

Das große
Font-Ranking
NAMHAFTEN JURY
TOP STORIES
KAUFBEISPIELE

FontShop

präsentiert
DIE

1000

**BESTEN
SCHRIFTEN
ALLER ZEITEN**

TYPO
Berlin
2007

MUSIC

Die Megastars der Typografie-Szene

Live on Stage

TYPO Berlin 2007 »Music«
12. Internationale Designkonferenz
17.-19. Mai
Neuer Ort: bcc Berliner Congress Center

Themen der TYPO 2007: Music-Packaging, Symbole in der Pop-Musik, Sound Branding Lufthansa, Design der Peking Oper, Karaoke-Typografie, Notengrafik, Musik im Netz, Type-Synthesizer, 50 Jahre Musikzeitschriften, Funky Type, Konzert für Piano und Schreibmaschine, u. v. m.

Folgende SprecherInnen werden zu sehen und zu hören sein:
Clive Bruton, Lutz Hackenberg, Markus Hanzer, Kim Hlorthøy, House Industries, Richard Kegler, Yang Liu, Horst Moser, Sander Neljens, Hans Reichel, Moritz »mo.« Sauer, Plet Schreuders, Henry Steinhau, Niklaus Troxler, Frank Westermann, Werner J. Wolff und 20 weitere internationale Referenten.

Preise inkl.
19 % MwSt.

Konferenzticket	Profis	Studenten
bis 28.02.07	545 €	250 €
danach	645 €	-

Noch bis Ende Februar sparen:
typoberlin.de

Zeit des Sichtens

100
BESTE
SCHRIFTEN

FontShop präsentiert:
die 100 wichtigsten Druckschriften seit
Gutenberg, ausgewählt von ihren Benutzern
und einer internationalen Jury.

Hitparaden und Rankings gibt es in vielen Industriezweigen. In der Welt der Schriften gab es diese Art der Begutachtung bisher noch nicht ... jedenfalls nicht in der vorliegenden Tiefe.

Die Auswahl von FontShop unterscheidet sich von anderen Font-Listen, weil sie gleichzeitig subjektiv und so objektiv wie möglich ist. Der Grund: Die Benutzer der nominierten Schriften haben nämlich mitgestimmt, indem FontShop seine eigenen Verkaufszahlen und diverse Bestseller-Listen der letzten 10 Jahre in die Bewertung einbezog (siehe Kasten: So haben wir gewertet).

Für die subjektive Gewichtung sorgte eine unbestechliche Jury internationaler Experten. Auf Basis der »kommerziellen« Vorauswahl konnte sie streichen und Neuzugänge nominieren, umsortieren, ihr Veto einlegen, auf- oder abwerten. Nach mehreren Durchgängen einigten sich alle auf eine Tabelle der besten 100 Schriften.

Expertenlisten sind eine beliebte Entscheidungshilfe. Das Aussortieren aus einem Überangebot gehört zu den grundlegenden Kulturstrategien in der bildenden Kunst, der Musikindustrie, der Literatur oder im Sport. Wir vertrauen den Personen und Dingen, die einen Spitzenplatz einnehmen.

Tatsächlich wird es bei einem wachsenden Angebot von inzwischen fast 40.000 Profi-Schriften immer schwieriger, die »Qualitätswerkzeuge« im Auge zu behalten, mit denen sich sattelfest gestalten lässt. In der immer schneller drehenden Informations- und Medien-Industrie kann der sichere Griff zu einem Problemlöser lebensrettend sein, genauer: jobrettend.

Nicht zu vergessen: der Unterhaltungswert von Bestenlisten. Es gibt kaum etwas Reizvolleres, als das Vergleichen der eigenen Auswahl mit der sogenannten Expertenauslese. Auch unsere Jury-Mitglieder konnten dieser Verlockung nicht widerstehen: und so setzte jeder Juror der öffentlichen Top-100 seine ganz privaten Top-Ten entgegen, einschließlich Begründung. Nicht zuletzt als Entschädigung für das Diktat des Durchschnitts, dem eine neutrale Bestenliste untersteht.

Ihre FontShop-Redaktion

Die Jury

ROGER BLACK (Danilo Black, Inc.)
STEPHEN COLES (Typographica)
JAN MIDDENDORP (Publizist)
VERONIKA ELSNER (Elsner + Flake)
RALF HERRMANN (TypoForum)
BERTRAM SCHMIDT-FRIDERICHS (TDC)
CLAUDIA GUMINSKI (FontShop)

So haben wir gewertet

Das Bewerten nicht messbarer Qualitäten ist knifflig. Wie ermittelt man ästhetische Qualität, den Nutzen einer Sache, ihren Wert für die Menschheit? Wie stellt man einen Kanon der besten Fonts zusammen? Wir haben eine objektive und zwei subjektive Messlatten angelegt und wie folgt gewichtet:

VERKAUFSZAHLEN: 40 %
HISTORISCHE BEDEUTUNG: 30 %
ÄSTHETISCHE QUALITÄT: 30 %

In die Wertung kamen ausschließlich lizenzierbare Satzschriften, keine Free Fonts oder Betriebssystem- bzw. Software-Bestandteile (Arial, Verdana, ...). Schriftvarianten, die im Laufe der Jahrhunderte von verschiedenen Gießereien individuell interpretiert wurden (z. B. Bodoni, Garamond, Futura, ...), wurden unifiziert bewertet und mit einem Gemeinschaftseintrag ins Ranking aufgenommen. Allenfalls das **FontShop-Kaufbeispiel** am Ende eines jeden Schriftportraits liefert einen Best-of-Hinweis. Ansonsten basiert sie auf unseren Bestseller-Erfahrungen.

www.100besteschriften.de

I Helvetica

Max Miedinger 1957

Lern erst mal was Richtiges ...« Mit diesen Worten beendet der Vater den Streit mit seinem 16-jährigen Sohn Max, der so gerne Maler werden möchte. Stattdessen tritt Miedinger Junior im Herbst 1926 eine Lehre zum Schriftsetzer bei der Zürcher Buchdruckerei *Jacques Bollmann* an.

Abendkurse bei *Johann Kohlmann* an der Kunstgewerbeschule Zürich bestätigen vier Jahre später seine Begabung. 1936 endlich kann Max Miedinger sein Talent beruflich nutzen:



1966: das kürzeste Pop-Märchen der Welt, gesetzt in Helvetica Black

als Typograf im Werbeatelier der Kaufhauskette *Globus*. Im Laufe der folgenden zehn Jahre gestaltet er Plakate, Anzeigen und Drucksachen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs verlässt Miedinger das hektische Zürich und bewirbt sich als Verkäufer bei der *Haas'schen Schriftgießerei* in Münchenstein nahe Basel. Dem Direktor *Eduard Hoffmann* imponiert die Vielseitigkeit Miedingers. Als der ihm sein Notizbuch mit Schriftentwürfen zeigt, vertraut ihm Hoffmann sein »Geheimprojekt« an, mit dem er Haas zu neuem wirtschaftlichen Erfolg führen möchte.

Der Konkurrent *H. Berthold* rollt mit seiner Akzidenz Grotesk («AG») den deutschsprachigen Markt auf. Sogar die Schweizer greifen zu dem Bestseller aus Berlin. Dieser Entwicklung will Hoffmann mit einer neuen Sans begegnen, die Miedinger zeichnen soll. Als Blaupause dient ihnen eine lineare Serifenlose der Leipziger Gießerei *Schelter & Giesecke* aus dem Jahr 1880, die *Scheltersche Grotesk*.

Nach wenigen Monaten liegen erste Probeabzüge der Neuen Haas Grotesk auf Hoffmanns Schreibtisch. Er ist begeistert. Im Sommer 1957 kommt sie auf den Markt.

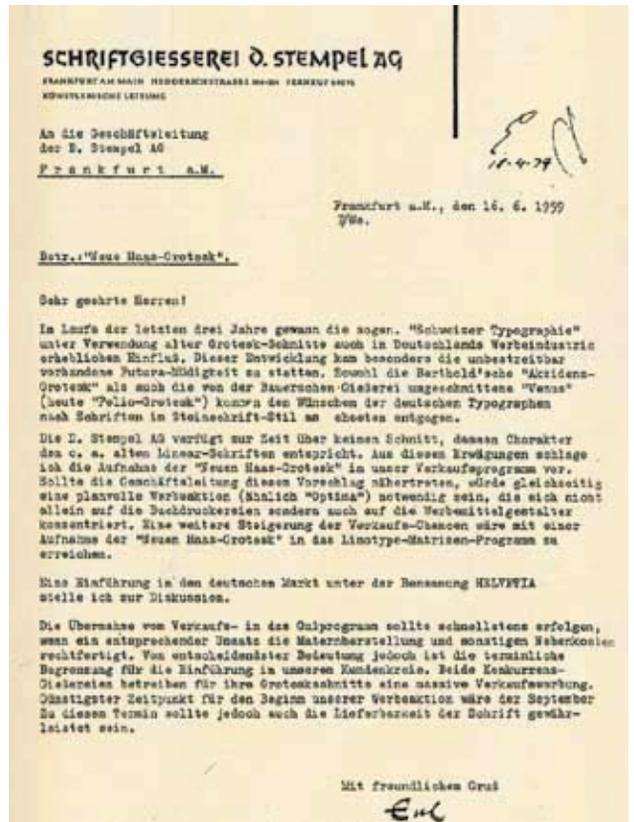
Zwei Jahre später schwappt die *Schweizer Typographie* nach Deutschland über. In der Frankfurter Hedderichstraße beschließt die *D. Stempel AG*, seit 1954 Mehrheitseigner der

Haas'schen Schriftgießerei, diesem Trend zu folgen. Im Juni 1959 schlägt das Vertriebs-Ass *Heinz Eul* die Aufnahme der Neuen Haas Grotesk ins Stempel-Programm vor, ganz gezielt für die »Werbemittelgestalter«, als Wunderwaffe gegen

Futura und AG. Ein zugkräftiger Name musste her, vielleicht mit geografischem Bezug. Eines Morgens legt Eul seinem Chef *Erich Schultz-Anker* einen Brief mit der Namensidee »Helvetica« ins Fach. Der macht, nach kurzer Rücksprache mit Eul, »Helvetica« draus und bringt sie Anfang 1961 heraus.

Die Schrift mit dem einprägsamen Namen tritt in den 60er Jahren einen bemerkenswerten Triumphzug an. Legionen von Erscheinungsbildern basieren auf Helvetica, so bei Lufthansa, Bayer, Hoechst, Deutsche Bahn, BASF und BMW. Dies liegt weniger an der Einfallslosigkeit der Agenturen als an der universellen Verfügbarkeit der Schrift, in Zeiten des Bleisatzes ein entscheidendes Kriterium.

1983 entwirft Stempel eine *Neue Helvetica*. Dabei werden die historisch gewachsenen Schnitte harmonisiert. Mit den Jahren wächst die Familie auf 51 Mitglieder an und setzt die Erfolgsgeschichte fort.



Mit diesem Brief bekam Helvetica 1959 ihren Namen. Das Originaldokument ist im Besitz von Erik Spiekermann.



Linotype, 51 Schnitte

LH 110412	Helvetica Neue Complete Family	599 €
LH 110412 OT	Helvetica Neue Complete Family OT	799 €

2 Garamond

Claude Garamond 1530

Paris, Heiligabend 1534. Während sich Eltern an den leuchtenden Augen ihrer Kinder erfreuen, erlebt der 35-jährige *Claude Garamond* am Place Maubert den bittersten Moment seines Lebens. Unter Tränen muss er zusehen, wie sein Lehrmeister *Antoine Augereau* auf dem Scheiterhaufen verbrennt, mit seinen Büchern. Es sind dramatische Zeiten zu Beginn der französischen Renaissance, geprägt vom Glauben an den Geist, die Schrift, das Buch, den Humanismus. Die Bibel wird erstmals in der Volkssprache gedruckt, Plakate gegen die Heilige Messe sind Verboden der Reformation, Luthers Thesen machen die Runde ... Religiöse Machtkämpfe stehen bevor. Der Drucker *Antoine Augereau* soll Pamphlete gegen die katholische Kirche publiziert haben. Tatsächlich ist er das Bauernopfer seiner Auftraggeberin *Marguerite von Navarra*, Schwester des Königs und engagierte Luther-Anhängerin. Die mächtigen Theologen der Sorbonne waren zu feige, gegen die Adelige vorzugehen. Die Pariser *Grand-Rue Saint-Jacques* war der **Tummelplatz für aufgeschlossene Drucker** und Verleger. Einer davon war Auge-



Claude Garamond
ca. 1543

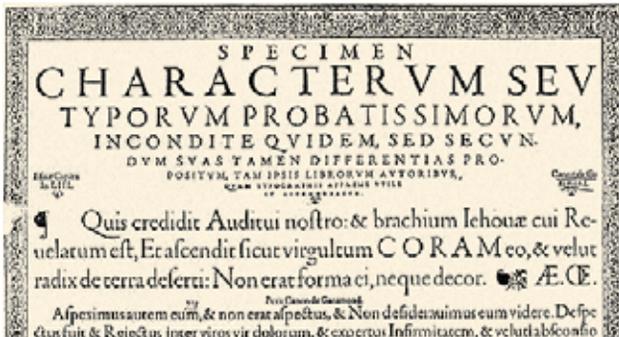
reau, der die Ansicht vertrat: Neue Ansichten brauchen neue Schriften. Sein Lehrling *Claude*, der bereits sein Talent als Stempelschneider bewiesen hat, übernahm diese Aufgabe.

1530 schnitt er für den Drucker *Robert Estienne* eine Cicero-Type (12 Pt.), die Bewunderung auslöste. Fast hundert Jahre später, um 1620, wird sie unter seinem Familiennamen »Garamond« vom Schweizer *Jean Jannon* nachgeschnitten und erlangt bald darauf Weltruhm.

Nach Garamonds Tod 1561 ging ein Teil seines Typenrepertoires an die *Imprimerie Royale*. Die meisten Matrizen und Stempel erwarb *Christophe Plantin*, sieben Antiqua-Serien gingen später an den Frankfurter Schriftgießer *Jacques Sabon* (später Egenolff-Berner).

Unter den **digitalisierten Garamonds** gilt die von Adobe als eine der besten. Als Vorlage diente *Robert Slimbach* ein Egenolff-Berner-Muster von 1592. Nach Recherchen im Plantin-Moretus-Museum in Antwerpen entschied er sich für eine Überarbeitung des Erstentwurfs, um den Lettern mehr Vitalität zu geben. Auch die Zierbuchstaben, Ornamente, Ligaturen und die Titelsatz-Lettern verdanken wir dieser Studienreise.

a



Die Master-Vorlage für die heutigen Garamond-Interpretationen: das Egenolff-Berner-Schriftmuster von 1592

Agfa, 6 Schnitte

fontshop.de **Adobe Garamond** Einzelschnitt 35 € | Paket 169 €

Départs

Departures



oben: Diese Präsentation überzeugte 1966, die »Flughafenschrift« war geboren
unten: Das Leitsystem des Pariser Flughafens Charles de Gaulle heute

3 Frutiger

Adrian Frutiger 1977

Am Anfang der 60er Jahre platzt der Pariser Flughafen *Orly* aus allen Nähten. Am 13. Januar 1964 beschließt der französische Ministerrat, auf dem dünn besiedelten Ackerland nahe der Dorfschaft *Roissy-en-France* einen Großflughafen zu errichten. Der junge Architekt *Paul Andreu* wird mit der Planung des »Aéroports Paris Nord« (Arbeitstitel) betraut. Er veranstaltet eine Serie von Workshops mit Architekten, Designern, Psychologen und Künstlern, denn in *Roissy* soll Wegweisendes entstehen. Unter den Experten: der Schweizer *Adrian Frutiger*, der mit seiner 1957 erschienenen Schrift *Univers* die **Beschilderung** entwickeln soll.

Doch *Univers* ist ihm zu geometrisch und geschlossen für die schnelle Wahrnehmung auf Wegweisern. Also greift er auf einen 7 Jahre alten Sans-Serif Entwurf namens »*Concorde*« zurück, den er mit *André Gürtler* für das Satzunternehmen *Sofra* type gezeichnet hatte.

Farbpsychologen definierten die Kolorierung des Leitsystems: gelber Fond, französischer Text in weiß, englischer in schwarz darunter. Für die Präsentation bastelt *Frutiger* aus Letraset-Farbfolien eine Attrappe. Das Wort »Départs« schneidet er aus einer kräftigeren *Concorde*, das schwarze »Departures« klebt er darunter auf. Die bessere Lesbarkeit gegenüber der *Univers* begeistert *Paul Andreu* genauso wie die **Idee einer eigenen »Flughafenschrift«**.

Als »*Charles de Gaulle*« 1974 eingeweiht wird, setzt auch das Leitsystem Maßstäbe. Bald wünschen sich Typografen aus aller Welt diese Schrift für Drucksachen. 1977 bringen Stempel und Linotype die *Frutiger* auf den Markt. Als *Frutiger Next* erscheint die Schrift 1999 komplett überarbeitet. Unter der Aufsicht des Originalschöpfers werden alle Zeichen neu digitalisiert, die Strichstärken auf 6 Stufen erweitert und sogar **echte Kursiv**schnitte gezeichnet.

Linotype, 14 Schnitte

LH 112738 **Frutiger Complete Family** 399 €

Linotype, 14 Schnitte

fontshop.de **Frutiger** Einzelschnitt 22 €

4 Bodoni

Giambattista Bodoni 1790

Im Juni 1766 sind alle Reisevorbereitungen getroffen. Der 26-jährige Graveur *Giambattista Bodoni*, Sohn eines italienischen Druckers, verlässt Rom, um die zweiwöchige Fahrt zur *Cambridge University Press* anzutreten. Im Reisegepäck die aktuelle Lieblingslektüre: das Neue Testament, gedruckt vom »Vollen der der klassizistischen Antiqua« *John Baskerville*, dem Direktor der Universitätsdruckerei. Bei ihm will Bodoni seine Schriftschneiderlehre abschließen.

Noch vor Erreichen der österreichischen Grenze setzt ein Fieberanfall der Expedition ein abruptes Ende: **Malaria!** In einem norditalienischen Sanatorium erholt sich Bodoni schneller als die Ärzte erwarten. Dabei schneidet er, ohne neue Pläne zu schmieden, täglich Schriften. Nach einem Aufenthalt in Parma wird er dort 1768 Leiter der *Stamperia Reale*. Auf Wunsch einiger kunstfanatischer Fürsten soll er der Druckerei landesweite Bedeutung verschaffen. Um Bodoni an den Hof zu binden, erlaubt ihm *Prinz Ferdinand von Bourbon-Parma* 1771 die Errich-

tung einer privaten Buchdruckerei im Palast. Hier entstehen bald Folianten und Prachtausgaben von Klassikern, die europaweit für Aufsehen sorgen, weil



Eine von 142 geradestehenden Bodoni-Schriften im Manuale Tipografico

Bodoni fast jede Ausgabe in einer neuen Schrift setzt. Seine Perfektion – vom Schriftschnitt bis zur Wahl der Papiere – bringt ihm den Ruf »**Drucker der Könige und König der Drucker**«.

Über 40 Jahre leitet Bodoni die *Stamperia Reale*, bis zu seinem Tod 1813. In den folgenden 5 Jahren sichtet seine Witwe *Margherita* den entstandenen

Schrift-Schatz. Die Druckerei ist fast ausschließlich für das Erbe ihres Mannes im Einsatz. 1817 schließlich bringt sie das zweibändige **Manuale Tipografico** (Handbuch der Typografie) heraus, in einer Auflage von nur 250 Exemplaren. Mit 142 Alphabeten, den dazugehörigen Kursiven, Schreibschriften und Ornamenten beschäftigt es bis heute die Bodoni-Interpreten.

Beim Setzen mit der königlichen Schrift ist zu beachten, dass ihr starker Kontrast Sorgfalt voraussetzt. Bodoni ist keine kleinkarierte Bürokratschrift.

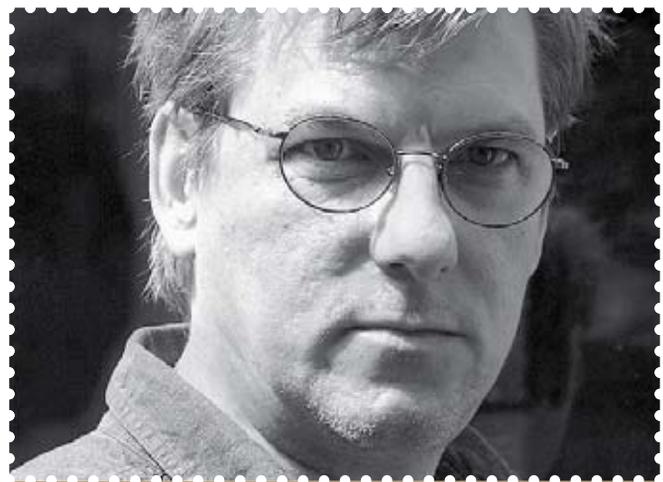


Bis zu seinem Tode 1813 arbeitet Bodoni am *Manuale Tipografico*. Auflage: 250 Exemplare

Elsner + Flake, 6 Schnitte

fontshop.de **Bauer Bodoni**

Einzelschnitt 35 € | Paket 135 €



JAN MIDDENDORP

Gute Schriften bieten eine einzigartige Kombination von Benutzerfreundlichkeit, technischer Vollendung und originellen Details. Ansonsten habe ich keine Erwartungshaltung an das Aussehen einer Schrift. Mein Geschmack ist breit gefächert. Jede Top 10 stellt stets einen Schnappschuss dar. Meine zehn Lieblingsschriften sind mehr oder weniger zufällig sortiert:

Meine Top Ten

1 Ruse

Die bis dato einzige Veröffentlichung des legendären Typografie-Lehrers *Gerrit Noordzij*. Die Betonung auf der Vertikalen macht Ruse zu einer modernen Schrift: »mit spitzer Feder gezeichnet«. Sie ist lebendiger als Bodoni oder Didot.

2 PMN Caecilia

Wahrscheinlich die erste humanistische Slabserif-Schrift – eine neue und überraschend gut lesbare Familie für lange Texte.

3 Tyfa

Einerfrischender Ansatz für eine moderne Schrift von *Josef Tyfa* und Beweis für die tschechische Fähigkeit, bemerkenswerte und gleichwohl praktische Buchstabenformen zu entwerfen.

4 FF Quadraat

Quadraat von *Fred Smeijers* war von Anfang an eine ausgefallene, gut einsetzbare Schrift. Spätere Ergänzungen wie die großartige Monospaced und die verschiedenen Display Formen machen sie zu einer vielseitigen Familie.

5 FF Kievit

Das fehlende Bindeglied zwischen Gill Sans und Avenir. Eine höchst lesbare Sans-Schrift, die besonders für Texte geeignet ist.

6 FF Strada

Die weichste aller Sans-Serif Schriften, entworfen von *Albert Pinggera*. Er beweist, dass Font-Familien fürs Corporate Design nicht zwingend gefühllos oder nüchtern aussehen müssen.

7 FF Cocon

Von Verpackungsdesignern heiß geliebt, wurde die Cocon zum Inbegriff für »samtig«. Man vergisst beinahe, welch gewagtes typografisches Experiment *Evert Bloemsma* veranstaltet hat.

8 Dispatch /Stainless

von *Cyrus Highsmith*. Weder Humanist, noch Neo-Geo: Ein robustes Sans/Slab-Duo für Display-Zwecke und große Texte, das formale Klischees abwirft.

9 Rumba

von *Laura Meseguer*. Eine hinreißende spanische Type in Werbe-Script-Tradition. Es gibt drei Varianten in verschiedenen Größen für unterschiedliche Zwecke.

10 THE SHIRE TYPES

Eine Display-Familie mit einzigartiger Konstruktion von *Jeremy Tankard*: Die sechs wunderbar frechen Fonts wurden von den Grotesk- und Egyptian-Formen des 19. Jahrhunderts inspiriert.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZÄÖÜÆÇ
 abcdefghijklmnopqrst
 uvwxyzäöüfiffjflffßæœç
 1234567890,-:;&%\$*!

ä a g n m r

Auf besonderen Wunsch liefern wir auch nachstehende Figuren:

ä a g n m r

Reproduktion des berühmten Bauerschen Futura-Schriftmusters
 mit der neuen Futura OpenType von Elsner + Flake

S Futura

Paul Renner 1927

Punkt 22:00 Uhr setzt sich der Fackelzug bei strömendem Regen in Bewegung. Zu den Klängen einer SA-Blaskapelle marschieren Studenten, Professoren und Verbände der SA und durchs **Brandenburger Tor**, eskortiert von berittener Polizei. Ihr Ziel: der Opernplatz (heute Bebelplatz), wo tagsüber ein Scheiterhaufen aufgeschichtet wurde. In wenigen Minuten werden die »zersetzenden« Bücher von **Heinrich Heine**, **Erich Kästner**, **Karl Marx**, **Kurt Tucholsky** und vielen anderen »dem Feuer übergeben«. Doch eine anstößige Streitschrift mit dem Titel »**Kulturbolschewismus?**« steht nicht auf der braunen Liste vom 10. Mai 1933 ...

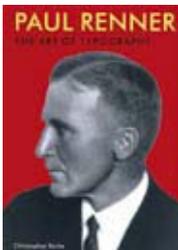
Die leidenschaftliche Verteidigung der Moderne in Architektur und Bildender Kunst, verfasst von **Paul Renner**, erschien ein halbes Jahr zuvor bei **Eugen Rentsch** in Zürich. In seinem Heimatland fand der Autor schon

1932 keinen Verleger mehr. Bei Erscheinen des Buches hetzt der **Völkische Beobachter** erwartungsgemäß gegen den Künstler. Im April 1933 wird Renner inhaftiert und muss die Leitung der Meisterschule für Buchdrucker in München abgeben. Einen Monat später flieht er in die Schweiz.

Zum Glück hatte Paul Renner 1927 die **Futura** veröffentlicht. Die Tantiemen sicherten nun seine Existenz. Futura, deren erste Entwürfe 1924 entstanden, vom **Bauhaus** inspiriert, war der überzeugende Prototyp einer geometrischen (=konstruierten) serifenlosen

Linear-Antiqua.

Zwar hielt Renner bei der Erstvorstellung an **befremdlichen Formen** für a, g, n, m und r fest, doch ihren Siegeszug trat Futura ohne diese Figuren an. Im ersten Schriftmusterblatt der **Bauerschen Gießerei** von 1927 wurden sie als **Spezialfiguren** angepriesen, das zweite von 1928 zeigte sie gar nicht mehr.



Die beste Renner-Biografie schrieb der FontFont-Designer Chris Burke: »The Art of Typography« (1998)

6 Times

Stanley Morison 1931

Dem Geschäftsführer der Londoner Tageszeitung **The Times**, **William Lints-Smith**, ist zu Ohren gekommen, dass sich der angesehene Typograf **Stanley Morison** (40) abfällig über die Druckqualität seines Blattes geäußert habe. Am 1. August 1929 sitzen sich beide im Verlag gegenüber, um über eine Umgestaltung der Zeitung zu sprechen.

Morison, seit 6 Jahren künstlerischer Berater des Satzgeräteherstellers **Monotype**, beeindruckt den Zeitungsmann mit guten Argumenten, worauf der ihm spontan einen Beraterjob anbietet. Es kommt zur ersten Machtprobe, als Morison ankündigt, dass der Punkt hinter »Times« im Zeitungskopf sein Redesign nicht überleben werde. Lints-Smith berät sich mit den Herausgebern und stimmt eine Woche später zu.

Ende 1930, nach unergiebigem Experimenten an den Druckmaschinen entscheidet Morison, dass die Zeitung eine eigene, neue Schrift braucht. Im Januar

1931 legt er zwei Entwürfe vor: eine überarbeitete **Perpetua** und eine »modernisierte« **Plantin**. Eine Expertenrunde entscheidet sich für den zweiten Vorschlag, der kurz darauf als »**Times New Roman**« weltberühmt wird und die »**Times Old Roman**« ablöst.

Nach Morisons Vorgaben bringt der Times-Reinzeichner **Victor**

a

Lardent eine erste Version der neuen Schrift zu Papier. Spezialisten bei **Monotype** überarbeiten den Entwurf für die Gravur und den Guss. Die Times-Ausgabe vom 3. Oktober

1932 erscheint erstmals in der neuen Schrift, zunächst für ein Jahr exklusiv.

Bessere Druckmaschinen und Papiere beenden in den 50er Jahren die Karriere der Times. Eine Wiedergeburt erlebt die Schrift in den 80ern durch die Laserdrucker, die sie in digitalisierter Form enthalten. Zuletzt sichert das U.S. State Department ihre Zukunft, als es 2004 beschließt, dass diplomatische Dokumente ab sofort aus 14 Pt. Times statt aus 12 Pt. Courier gesetzt werden müssen.



The Times im Wandel der Zeiten:

- 1: Die erste Ausgabe vom 1. Januar 1788, gesetzt u. a. in Caslon
- 2: Vor dem Redesign: gebrochene Schrift und ein Punkt hinter »Times«
- 3: Einführung der Times New Roman durch Stanley Morison am 3. Oktober 1932
- 4: Die Schrift Claritas in der Ausgabe vom 23. April 1953
- 5: Times Modern, seit 20. November 2006, entworfen von Luke Prowse

Elsner + Flake, 3 OT Schnitte

EF 121935 OT Futura Futura Book OT Pro

Paket 199 €

Linotype, 16 Schnitte

fontshop.de Times

Einzelschnitt 35 €



Das Leitsystem der New Yorker U-Bahn entwarf Massimo Vignelli 1972 mit Akzidenz Grotesk; sie wurde nach und nach durch Helvetica ersetzt

7 Akzidenz Grotesk

Günter Gerhard Lange 1966–1972

Der große deutsche Corporate Designer Anton Stankowski (1906–1998) verkündete 1989 in einer ganzseitigen Anzeige: »Ich akzeptiere nur funktionale Schriften. Die Sie hier lesen ist seit 60 Jahren meine bevorzugte: Akzidenz Grotesk«. Was macht eine Schrift so begehrenswert, dass sich ihr ein emanzipierter Gestalter lebenslanglich unterwirft?

Für die Geburt der Akzidenz Grotesk gibt es kein Datum. Tatsächlich können sich einige als Vater der »AG« bezeichnen, wie Kenner sie gerne abkürzen. Bereits um 1880 entwirft der deutsche Typograf und Hieroglyphen-Forscher Ferdinand Theinhardt (1820–1909) für die Publikationen der »Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin« vier

Schnitte einer Serifenlosen, die er »Royal Grotesk« nennt. 1908 übernimmt Hermann Berthold die Theinhardtsche Schriftgießerei und integriert die inzwischen sehr beliebte »Royal« in seine bestehende Akzidenz-Grotesk-Familie unter der Bezeichnung »AG Mager«.

Der spätere Ziehvater der Akzidenz Grotesk, Günter Gerhard Lange, verweist auf Quellen, nach der ihr Normalschnitt 1899 bei Bauer & Co. in Stuttgart zur Welt kam, kurze Zeit später ebenfalls ein Übernahmekandidat der H. Berthold AG. Diese stellte bereits ein paar Monate vorher eine »Accidenz-Grotesk« in einer Anzeige vor.

Das große Verdienst GG Langes war es, als künstlerischer Direktor der Berthold AG zwischen 1966 und 1972 die unterschiedlichen Zweige der Akzidenz-

Grotesk für den Fotosatz zu einer harmonischen Familie zusammenzuführen. Dies brachte der AG neue, glühende Anhänger. Für viele ist sie auch heute die einzig wahre typografische Geliebte, neben der keine andere Schrift eine Chance hat.



Akzidenz Grotesk is a registered trademark of Berthold Types Limited bertholdtypes.com Akzidenz Grotesk

8 ITC Officina Sans & Serif

Erik Spiekermann 1990

Zwei Motive bewegten mich dazu, 1988 der International Typeface Corporation (ITC) eine neue Schrift vorzuschlagen: erstens hatte ich die glatten, »hübschen« Schriftensatt, die von allen Herstellern auf den Markt kamen und zweitens fehlte eine moderne Korrespondenzschrift für die weit verbreiteten Laserdrucker. »Prima«, sagte die ITC »dann mach mak. Mein Konzept sah vor, die Schreibmaschinenschriften Letter Gothic und Courier als Vorbilder zu nehmen und daraus etwas Neues zu schaffen. Dabei repräsentierte die Letter Gothic die schmal laufende serifenlose Version, Courier die breitlaufende Antiqua. Ich beschäftigte mich mit der Sans, mein Freund

Gerard Unger bot an, den Grundstein für die Serif zu legen. Für die ersten Skizzen zur »ITC Correspondence« (Arbeitstitel) schielte ich mit einem Auge auf die Letter Gothic, mit dem anderen auf meine Post-Schrift (später: FF Meta; die Redaktion).



Gerard Unger lieferte bald das Serif-Testwort »Hamburgefonts«, danach kam ihm ein wichtiges Projekt dazwischen. Auch ich musste die Schrift liegen lassen. Bis zum

Frühjahr 1989 hatte ich nichts Ernsthaftes vorzuzeigen.

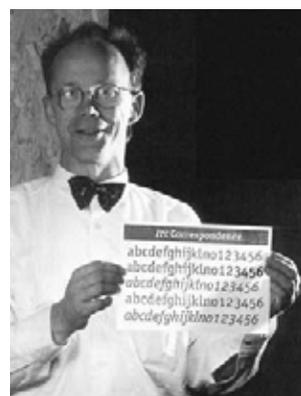
Meine Rettung war Just van Rossum, der im Mai bei MetaDesign als Praktikant anfang. Er nahm sich meine Sans, bereinigte die Ikarus-Daten und generierte ruckzuck eine piekfeine Familie. Weil Gerard immer noch beschäf-

tigt war, generierten Just und ich daraus eine Slab-Serif. Ende 1989 gingen die Font-Daten zu URW, die per Automatik die abgerundeten Ecken einbauten.

Als im Sommer 1990 die Kontrollabzüge von ITC kamen, war ich erst mal sauer, weil meine diskreten Mediävalziffern gegen Tabellenziffern ausgetauscht waren, die wohl URW gezeichnet hatte. Außerdem wurde ich den Verdacht nicht los, dass jemand unsere kräftigen Punkturen leichter gemacht hatte.«

Erik Spiekermann für PAGE 03/91

Nachtrag: 2003 bringt FontShop mit Agfa und von Spiekermann autorisiert eine ITC Officina im Sinne des Erfinders heraus.



Erik Spiekermann 1990 mit einer Vorversion der ITC Officina: fettere Punkturen, diskrete Mediävalziffern (Foto: Hanswerner Holzwarth)

Agfa, 50 Schnitte

fontshop.de ITC Officina

Einzelchnitt 35 € | Pakete 125 €

9 Gill Sans

Eric Gill 1930



Eric Gill als junger Mann um 1908
© Harry Ransom Center

Als sich die Futura in Europa Ende der 20er Jahre zum Bestseller entwickelt, sucht **Stanley Morison** (siehe: 6 Times) für seinen Arbeitgeber **Monotype** ein britisches Äquivalent. Ende 1928 fällt ihm der Bildhauer und Zeichner **Eric Gill** ein, der 7 Jahre zuvor mit **Edward Johnston** eine Sanserif für die **Londoner U-Bahn** entworfen hat.

Morison reist in das walisische Nest *Capel-y-ffin*, wohin sich der 42-jährige Gill 1924 zurückgezogen hat, um die Schrift *Perpetua* fertigzustellen. Morison gewinnt den Künstler schnell für den wichtigen Job.

Zwei Wochen später liegen die ersten Skizzen auf dem Tisch. Morison ist erstaunt, dass viele der Johnston-Buchstaben mit nur wenigen Eingriffen eine vorzüglich lesbare Textschrift ergeben.

Anders als Futura weisen alle Gill-Sans-Schnitte einen eigenen Charakter auf, weil sie nicht mechanisch aus einem Entwurf abgeleitet sind. So spiegelt Gill das Verständnis ihres Schöpfers von Handwerk wider.

Linotype, 15 Schnitte (Complete Family)
LH 112491 **Gill Sans**
Paket 399 €

10 Univers

Adrian Frutiger 1954

Die Schrift, die **Frutiger** bekannt macht, geht auf Übungen zurück, die er als 21-jähriger an der Kunstgewerbeschule Zürich durchführte. Das eigentlich Neue an **Univers** ist ihre Systematik. Ausgangspunkt ist der Normalschnitt (**Univers 55**), von dem alle weiteren hergeleitet werden. Der Kontrast ist so austariert, dass sich die Schrift auch für lange Texte eignet. Frutiger legte großen Wert auf die Abstimmung der Strichstärken von Versalien und Gemeinen. Für damalige Zeiten ist die Mittellänge ungewöhnlich hoch.

Univers brauchte 15 Jahre, bis sie überall bekannt und auf den unterschiedlichen Geräten (von Blei- bis Fotosatz) verfügbar war.

Dem Ende der 70 Jahre vorherrschenden rationalistischen Stil in der Typografie kam die kühle, systematisch entwickelte Familie entgegen. Sie entsprach dem Anspruch auf »**Total Design**«, wie **Wim Crowel** und **Ben Bos** ihr Designbüro 1964 taufen. In

a

Holland wurde **Univers** eine Art Nationalschrift, in den USA und Deutschland setzten die Grafiker eher auf **Helvetica**.

Im Jahr 1997 wird die **Univers** von **Adrian Frutiger** und **Linotype** **komplett überarbeitet**, auf 63 Schnitte erweitert (unter anderem mit Typewriter-Schnitten) und dreistellig nummeriert.

Agfa, 28 Schnitte (Complete Family Pack)
C 127201 OT **Univers**
Paket 599 €

11 Optima

Hermann Zapf
1954

Am 3. Oktober 1950 mustert ein Besucher die 276 Grabsteine der Franziskanerkirche *Santa-Croce* in Florenz mit anderen Augen als die übrigen Touristen. Die großen Namen *Michelangelo*, *Rossini*, *Galilei* oder *Machivelli* faszinieren ihn weniger als die in Stein gemeißelte Schriftenvielfalt. Weil er seinen Notizblock im Hotel vergessen hat, hält **Hermann Zapf** einige Buchstaben auf einem **1000-Lire-Schein** fest.

Wieder zu Hause in Frankfurt sind die Notizen der Durchbruch in einem Schriftprojekt, mit dem Zapf von der Gießerei **Stempel** beauftragt wurde: das Entwerfen einer Gebrauchsschrift zwischen Grotesk und Renaissance-Antiqua. 1952 sind nach sorgfältigen Lesbarkeitsstudien die Reinzeichnungen fertiggestellt, **August Rosenberger** schneidet die Schrift, die zwei Jahre später unter dem Namen **Optima** auf den Markt kommt.

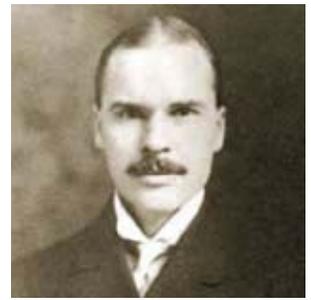
Ihr ebenso filigranes wie klares Schriftbild ist ein Novum und macht sie zum Liebling der Werbegestaltung, vor allem für Düfte und Luxusgüter.

50 Jahre nach ihrer Premiere erfährt die Schrift eine komplette Überarbeitung unter der Bezeichnung **Optima Nova**. Ohne technische Einschränkungen und Kompromisse schaffen **Hermann Zapf** und **Akira Kobayashi** eine Großfamilie, endlich mit echter Kursiver, Kapitälchen, Mediävalziffern sowie einer Titelsatz-Schrift mit raffinierten Ligaturen.



Die Grundidee für seine **Optima** hielt **Hermann Zapf** 1950 in Florenz auf einem 1000-Lire-Schein fest

Linotype, 14 Schnitte
fontshop.de **Optima**
Einzelschnitt 35 €



Morris Fuller Benton ca. 1915
(Foto: ATF)

12 Franklin Gothic

Morris Fuller Benton
1903

Weil der Drucker und Erfinder **Linn Boyd Benton** die ersten

11 Jahre seines Lebens als Einzelkind aufwächst, wünscht er sich nach der Hochzeit mit **Jessie** viele Kinder. Doch die Geburt ihres Sohnes **Morris Fuller** am 30. November 1872 kostet **Jessie** fast das Leben, und so beschließen beide, keine weiteren Kinder mehr zu bekommen.

Sein außerordentliches Zeichentalent prädestiniert **Morris Fuller Benton** für ein Maschinenbaustudium. Nach dem Abschluss steigt er 1896 als Assistent seines Vaters in der New Yorker Zentrale der **American Type Founders Company** (ATF) ein. ATF entstand vier Jahre zuvor durch den Zusammenschluß von 23 kleinen amerikanischen Schriftgießereien.

Im Jahr 1900 wird **Morris** zum **Chief Type Designer** bei ATF ernannt. In den Folgejahren entwirft er eine Vielzahl erfolgreicher Schriften, darunter **Parisian**, **Broadway**, **Cheltenham**, **Poster Bodoni**, **Balloon Light**, **News Gothic** und im Jahr 1903 die **Franklin Gothic**. Letztere genießt später in den USA einen ähnlichen Stellenwert wie in Europa **Helvetica** oder **Univers**.

Die große Depression der Zwischenkriegsjahre beschert auch ATF eine schwere wirtschaftliche Krise. **Morris Fuller Benton** verlässt 1937 krankheitshalber das Unternehmen. Er stirbt 1948 an einer Lungenembolie.

Linotype, 20 Schnitte (Complete Family)
LH 112686 **Franklin Gothic**
Paket 499 €

13

Bembo
Francesco Griffo
1496

Nach seiner Lehre zum Schriftschneider und -gießer in Bologna verschlägt es Francesco Griffo zu dem angesehenen Drucker Aldus Manutius nach Venedig. Dieser steht in seinem 40. Lebensjahr und vor dem aufregendsten Projekt seiner Berufskarriere. In der benachbarten Marciana-Bibliothek hat Manutius Zugang zu einer umfangreichen Sammlung an griechischen Manuskripten, eine Beute der Plünderung Konstantinopels im Jahr 1204. Mit einem Kreis begabter Typo-

grafen macht er sich an die Veröffentlichung der Textschätze. Francesco Griffo schneidet ihm die hierfür benötigten griechischen Lettern. Im Februar 1496 entwickelt Griffo für den Aufsatz »De Aetna« des italienischen Kardinals und Gelehrten Pietro Bembo eine elegante Schrift, die später unter dem Namen Bembo berühmt wird. 1929 bringt die britische Monotype Corp. eine Bembo-Familie heraus. Für den kursiven Schnitt dient ein Musterbuch des italienischen Schreibkünstlers Giovanni Tagliente von 1524 als Vorlage.



Pietro Bembo
(1470–1547)

Agfa, 8 Schnitte

fontshop.de

Bembo

Einzelchnitt 35 € | Pakete 125 €

14

Interstate
Tobias Frere-Jones
1993



Gibt es einen besseren Beweis für Lesbarkeit? Dank Interstate finden tagtäglich Millionen Autofahrer ihren Weg auf den US-Highways – und das mit einer Geschwindigkeit von 55 Meilen pro Stunde.

Die Schrift wurde in den 70er Jahren von der United States Federal Highway Administration entwickelt. Der Schriftentwerfer Tobias Frere-Jones digitalisierte sie erstmals 1993 und baute die Familie in den folgenden Jahren für das Gestalten von Drucksachen aus. Zuletzt erweiterten Frere-Jones und Cyrus Highsmith die Familie auf 40 Schnitte, einschließlich Italics, Condensed und Compressed. In Deutschland zählt Interstate zu den beliebtesten Schriften, nicht zuletzt durch ihren Einsatz in TV, vielen Magazinen und als Corporate-Schrift von Quelle-Karstadt. Für viele Designer ist sie die lebendigere Alternative zur manchmal etwas spröden DIN-Schrift.

Font Bureau, 44 Schnitte

fontshop.de

Interstate

Einzelchnitt 49 € | Pakete 159 €

Han & Alleman
Labora et amora
V & V + R & D
Mother & Child
Silvius & Arbor
For Her & Him

Ein riesiger Zeichenvorrat mit Ligaturen und Varianten macht Thesis zu einem typografischen Leckerbissen

15

Thesis
Lucas de Groot 1994

Eigentlich wollte Lucas Adrianus Wilhelmus de Groot Maler werden. Doch seine Kreationen waren von jeher sehr grafisch. Das fing schon in der Schule in Noordwijkerhout an. Genervt von der schlechten Typografie der Schülerzeitung schob er eines Tages seine Verbesserungsvorschläge unter der Redaktionstür durch. Einen Tag später saß er mit im Team.

Von 1982 bis 1987 studiert de Groot an der Den Haager Schriftschmiede Royal Academy of Fine Arts bei Gerrit Noordzij. Seine Schwerpunkte: Schriftgestaltung, Fotografie und Illustration. Für die Abschlussarbeit setzt er ausschließlich selbst gestaltete Schriften ein, darunter eine Vorversion seiner späteren Erfolgsschrift Thesis, die damals noch »Paranthesis« hieß. Zwischen 1989 und 1993 arbeitet Luc, wie er sich selbst nennt, im angesehenen Designbüro BRS Premesla Vonk an großen Corporate-Design-Projekten. Hier entsteht die Grundlage für TheMix, die Halb-Serif-Variante der Thesis. Sie wird Hausschrift

des holländischen Ministeriums für Transport und Wasserwirtschaft. Als er 1993 nach Deutschland kommt und bei MetaDesign in Berlin anfängt, findet er endlich Zeit, die Schriftsippe mit den drei Familien TheSans, TheSerif und TheMix zu Ende zu entwickeln: »Ich konnte die Sprache noch nicht und kannte kaum Leute ... da nahm ich mir die Zeit, Thesis zu beenden.«



Ab 1994 entwickelt sich Thesis als Mitglied der FontFont-Bibliothek zu einem Bestseller. Trotz der gerade heiß gehandelten Multiple-Master-Schriften von Adobe, mit denen jeder Laie sehr einfach Zwischenschnitte generieren kann, greifen viele Schriftfreunde zu der 144 Fonts großen FF Thesis. Ein Grund dafür waren sicher die acht sorgfältig aufeinander abgestimmten Strichstärken, die de Groot nach seiner eigenen Interpolations-Theorie typografisch korrekt erstellte. Der Zeichenvorrat der Thesis war damals einzigartig: Neben verschiedenen Ziffern, Kapitälchen und Alternativzeichen enthielt sie auch Pfeile und Blätter.

LucasFonts, 144 Schnitte

fontshop.de

Thesis

Einzelchnitt 55 € | Pakete ab 268 €

16

Rockwell

Frank H. Pierpont
1934



Zu Zeiten des Bleisatzes war Monotype Rockwell die erfolgreichste Ägyptienne-Schrift

Den Frieden von Amiens im März 1802 zwischen Frankreich und England bezahlte Napoleon mit der Räumung Ägyptens. Es dauert nicht lange bis die ersten ägyptischen Beutestücke in London auftauchen und eine Begeisterung für das Land der Pyramiden auslösen. Auch die Schriftgießereien lassen sich anstecken. In ihren Katalogen erscheinen so genannte »Egyptians«, das sind serifenbetonte

Schriften mit wenig Kontrast und linearen Endstrichen. Um 1913 erscheint bei Monotype eine Ägyptienne mit der Seriennummer 173. Die inzwischen »Slab Serif« genannte Schriftklasse gehörte mittlerweile zum Repertoire einer jeden Setzerei. 1932 beauftragt der Monotype-Betriebsleiter Frank Hinman Pierpont sein Atelier, eine neue Version der Ägyptian 173 zu zeichnen, die als Rockwell auf den Markt kommt. Den Namen »leiht« er sich vom US-Joint-Venture Lanston Monotype. Ihre Strichstärke orientiert sich an der Memphis von Stempel. Weil Rockwell bald mit mehr Schnitten lieferbar ist, entwickelt sie sich zur erfolgreichsten Ägyptienne des 20. Jahrhunderts.

Monotype, 9 OT-Schnitte

fontshop.de **Rockwell Std**
Einzelschnitt 39 € | Pakete ab 105 €

17

Walbaum

Justus Walbaum
1800

Justus Erich Walbaum (1768 – 1837) war Pfarrerssohn und Autodidakt. Nach einer Lehre bei einem Gewürzhändler und Konditor in Braunschweig fertigt er zunächst Backformen an. Später wird er Noten- und Kupferstecher und erlernt das Stempelschneiden. Ab 1796 betreibt er eine eigene Schriftgießerei in Goslar, die er 1803 in das kunstsinnige Weimar verlegt. 1828 übergibt er das Geschäft seinem Sohn Theodor, der tragischerweise acht Jahre später vor seinem Vater stirbt. Um sein Lebenswerk zu sichern, verkauft Walbaum die Gießerei an F. A.

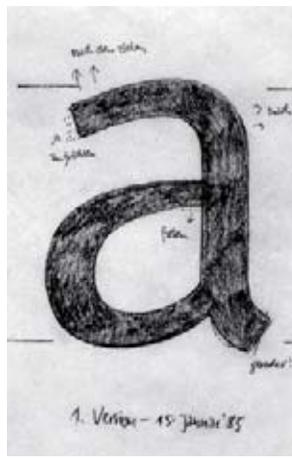
Brockhaus in Leipzig. Jahrzehnte später, um 1917, erwirbt H. Berthold in Berlin die Original-Walbaum-Matrizen. Darunter ein Schatz: die um 1900 geschnittene Walbaum-Antiqua. Sie gilt als der bedeutendste, spezifisch deutsche Beitrag zum Schriftklassizismus. Sie läuft etwas schmaler als die Bodoni, besitzt weniger Kontrast und hat einen stärkeren Grund- und Haarstrich.

Günter Gerhard Lange verhilft der Schrift bei Berthold Ende der 70er Jahre zu neuer Blüte. Berühmte Walbaum-Benutzer: Wired und die Berliner Zeitung.



Monotype, 8 Schnitte

fontshop.de **Monotype Walbaum** Einzelschnitt 35 € | Pakete ab 69 €



© Erik Spiekermann

18

Meta

Erik Spiekermann
1991

Adieu Helvetica« lautet Ende 1984 das Fazit von Sedley Place Design, als man Hunderte von Bundespost-Drucksachen gesichtet hat, die mit echten und falschen Helveticas produziert sind. Die Berliner tüfteln gerade am neuen Corporate Design von Europas größtem Arbeitgeber (500.000 Angestellte). Eine zweckmäßige Schrift muss her, belastbar, ökonomisch und unverwechselbar. Doch woher nehmen, wenn nicht neu entwerfen?

Erik Spiekermann übersetzt die Anforderungen für die neue Schrift: robuste Zeichen, unterscheidbar, schmal laufend, technisch aktuell und verfügbar. Das Ergebnis ist die serifenlose Linear-Antiqua »PT 55«, die bald in den Schnitten Regular, Italic und Bold mit Ikarus digitalisiert wird, so dass sie theoretisch binnen weniger Wochen auf allen Satzmaschinen verfügbar sein könnte.

Nach langen Diskussionen entscheidet sich die Post 1986 für die Beibehaltung ihrer Helveticas als Hausschrift. Zurück an Start und neu lesen...

1991 wird PT mit dem Programm Ikarus M auf einem Macintosh digitalisiert und im selben Jahr als FF Meta veröffentlicht.

FontFont, 10 OT-Schnitte

fontshop.de **FF Meta OT**
Einzelschnitt 59 € | Pakete 249 €

19

Trinité

Bram de Does
1982

Als Bram de Does in den 50er Jahren in Amsterdam Grafikdesign studiert, steht der Lehrestoff noch unter dem Einfluss von Bauhaus und Jan Tschichold. Vorlesungen zur »asymmetrischen Typografie« wecken den Rebellen in ihm: Er gestaltet seine Seiten symmetrisch, nur um es anders zu machen, als es gelehrt wird.



Nach seinem Studium steigt er als künstlerischer Leiter in der angesehenen Setzerei und Schriftgießerei Joh. Enschede in Haarlem ein. Sein Talent zum Schriftentwerfen stellt de Does zwischen 1980 und 1982 unter Beweis, nachdem ihn Enschede beauftragt, eine Exklusivschrift für ihren Autologic-Fotosatz-Belichter zu produzieren. Trinité wird eine elegante, subtile Werksatzschrift, die sich jedoch auch für Satzaufgaben jenseits der schönsten Literatur nicht zu fein ist.

Die digitalisierte Version der Trinité beeindruckt durch ihren Formenreichtum. Dreifach abgestufte Ober- und Unterlängen sowie eine geschmeidige Italic, die sich sowohl mit Trinité Wide und Condensed verträgt, zeugen von dem raffinierten typografischen Konzept der Großfamilie. Nicht umsonst gehört Trinité zu den beliebtesten Schriften Hollands, und sie bestätigt das Ansehen der Enschedé Font Foundry als Qualitätshersteller.

www.teff.nl **Trinité**

20

DIN Ludwig Goller 1926



Die deutsche Autobahnschrift DIN, auf dem Titel der tschechischen Design-Zeitschrift Typo

für die Beschilderung der deutschen Straßen vorgeschrieben. Die Idee, eine Schrift zu konstruieren, war nicht neu. Im Dessauer **Bauhaus** (1925 – 1931) war das Konstruieren von Groteskschriften fester Bestandteil des Unterrichts von **Joost Schmidt**. Die **FF DIN** von Albert-Jan Pool (1995) berücksichtigt typografische Lesbarkeitsregeln. Horizontale Striche sind dünner als vertikale, die Übergänge von Kreisen auf Geraden harmonisiert. **Evert Bloemsma** brachte ihren Erfolg auf die Formel: 80% Hi-tech, 10% Unvollkommenheit (= Charme) und 10% Statik.

Linotype, 2 OT-Schnitte

fontshop.de **DIN 1451 Std**

Einzelschnitt **39 €**

FontFont, 15 OT-Schnitte

fontshop.de **FF DIN OT**

Einzelschnitt **59 €** | Pakete **279 €**

Jahrzehntelang galt die DIN-Schrift als vaterlose Schöpfung, das Produkt einer Behörde. Recherchen von **Albert-Jan Pool**, Entwerfer der **FF DIN**, ergaben: Der Siemens-Ingenieur **Ludwig Goller** (1884 – 1964) war ab 1925 als Vorsitzender des **DIN-Komitees für Zeichnungen** verantwortlich für die Entwicklung der Schrift **DIN 1451**. Mit der Publikation »Normschriften« wurde sie 1936

21

Matrix Zuzana Licko 1986

Die Genialität der amerikanischen Designerin und Schriftentwerferin **Zuzana Licko**: aus der Not eine Tugend machen. Schon ihre ersten Schriften bewiesen das. Aparte Pixel-Fonts, die sie 1985 für die dritte Ausgabe ihrer Zeitschrift »**Emigre**« benötigt, entstehen komplett mit Computer und Nadeldrucker: eine Sensation im anspruchsvollen Grafikdesign. Darunter auch die Bitmap-Schrift **Emigre Fourteen**, ein Vorläufer der ein Jahr später veröffentlichten **Matrix**.

Matrix ist die erste von Grund auf vektorisierte Schrift Lickos, wobei ihre Vorgabe lautet: **So wenig Stützpunkte wie möglich**, um Rechner und Drucker nicht zu überlasten. Daher die dreieckigen Serifen, die zwei Eckpunkte weniger benötigen

als rechteckige, und der 45°-Winkel als Standard, weil er am Bildschirm und im Nadeldrucker die feinsten Stufen verursacht. Vier Jahre später finden **Roger Black** und das **Poynter Institut** in Druckstudien heraus, dass **Matrix** der Lesbarkeit einer Times in nichts nachsteht. Inzwischen ist die Familie gewachsen und macht auch vor Kurven keinen Halt, wie die beliebte Modeschrift **Matrix Script** beweist.



So wenig Stützpunkte wie möglich: das war 1986 das Konstruktionsprinzip von Matrix

Emigre, 29 Schnitte

fontshop.de **Matrix**

Einzelschnitt **39 €** | Pakete ab **65 €**



Zum Beschriften maschinenlesbarer Etikette: die Schrift OCR-B auf einem Typenrad

22

OCR American Type Founders 1965

David Shepard taufte den klapprigen Apparat auf seinem Dachboden liebevoll »Gismo«. Er kann Morsezeichen, Musiknoten und sogar Schreibmaschinentext lesen. Im April 1951 registriert er das **Optical Character Recognition (OCR)** unter der US-Patentnummer 2,663,758 und gründet sogleich das Unternehmen **Intelligent Machines Research Corp.** Sein erster Kunde wird 1955 der Verlag **Reader's Digest**, der die Verwaltung von Millionen Abonnenten-Daten durch die neue Technik dramatisch vereinfacht. Die Adressen müssen allerdings mit einer Spezialschrift gedruckt sein, maschinenlesbaren Buchstaben und Ziffern. Unter dem Namen **OCR-A** zierte eine Variante dieser Schriften noch heute Kreditkarten und Schecks.

Ende der 60er beflügelt **OCR** auch in Europa die Datenströme. Weil eine neue Generation von Lesegeräten toleranter mit den Zeichen umgeht, lässt sich die **European Computer Manufacturers Association (ECMA)** 1968 von **Adrian Frutiger** eine **menschen- und maschinenlesbare** Schrift entwerfen, die gefällige **OCR-B**.

Anfang der 90er Jahre werden die technischen OCR-Typen (im PostScript-Format) von den Computer-Designern wiederentdeckt und gehören seitdem zu den beliebtesten Schriften für Plakate, Zeitschriften und Covers.

Linotype, 5 Schnitte

C 088 **OCR**

Paket **105 €**

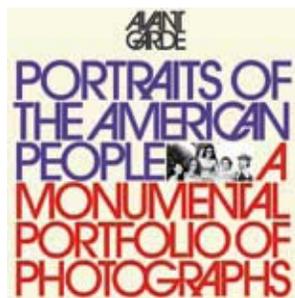
23

Avant Garde Herb Lubalin 1968

Der Titelschriftzug für das New Yorker Kultur-Magazin »**Avantgarde**« ist eine schwere Geburt. Tagelang brüten die Herausgeber **Ralph Ginzburg** und **Herb Lubalin** über Dutzenden von Entwürfen. Eines Nachts kommt **Lubalin** die rettende Idee: er konstruiert aus eng verschachtelten **Grotesk-Versalien** die beiden Wörter **Avant Garde**. Noch am selben Tag entschließt er sich, für eine Promo-Broschüre ein ganzes Alphabet nach diesem Prinzip zu entwerfen. In Rekordzeit entstehen 26 Buchstaben und noch mal so viele Ligaturen. Eine Woche später gibt er einen Fotosatz-Prototypen der »**Avant Garde**« bei **Photo Lettering** in Auftrag.

Nach Erscheinen der Erstausgabe 1968 sind die Werber verrückt nach der Schrift. **Lubalin** gründet mit Partnern eine Satzwerkstatt, die einzige **autorisierte Avant-Garde-Setzerei**. Bald können sie sich vor Aufträgen kaum mehr retten. Andere Setzereien werden neidisch und basteln an Nachahmungen.

Eine logische Folge ist 1970 die Gründung der **International Typeface Corporation (ITC)** durch **Herb Lubalin**, **Aaron Burns** und **Ed Rondthaler**: Der erste Hardware-unabhängige Schrift-herausgeber, der neu entworfene Zeichensätze an die Satzgeräte-Hersteller lizenziert.



Eines der bekanntesten Titelbilder der Schriftgeschichte: Avant-Garde-Magazin N° 13, 1970 (hier neu gesetzt mit der Avant Garde von E+F)

Elsner + Flake, 16 Schnitte

fontshop.de **Avant Garde Gothic**

Einzelschnitt **35 €** | Pakete ab **135 €**



ROGER BLACK

Roger Black ist Editorial Designer und Typograf, zusammen mit David Berlow der Gründer von The FontBureau, Inc. in Boston. Black gestaltete auf der ganzen Welt Zeitungen, Zeitschriften und Internetauftritte, darunter das Rolling Stone Magazin, Newsweek, MSNBC.com und Bloomberg.com. Er arbeitet in einem kleinen Büro in New York und auf einer Farm in Texas.

»Dies ist eine vollkommen persönliche Liste. Beliebtheitslisten bergen ein Problem in sich: Je beliebter eine Schrift ist, desto uninteressanter wird sie für jemanden, der unverwechselbares Design schaffen möchte.«

Meine Top Ten

1 Centaur

Eine Schrift, die nach 550 Jahren gut aussieht, wird auch in sechs Monaten klasse aussehen. Seit 1970, als ich mit dem professionellen Gestalten begann, ist das Revival der ersten Venetianischen Renaissance Antiqua von *Nicholas Jenson* (1470) durch *Bruce Roger* das Herzstück der Antiqua-Stilrichtung.

2 Egiziano

Am anderen Ende des Spektrums steht diese dekorative Slab-Serif: stark und absolut ansehnlich. *Vincent Figgins* schuf das einzigartige Original 1815.

3 Big Caslon

Der große *Matthew Carter* (Carter & Cone) hat diese Schrift der oberen Zehntausend (sehr erfolgreich) ins digitale Zeitalter transformiert.

4 Bureau Grottesque

Dieses Revival der frühen Sans-Serif-Schriften ziehe ich Helvetica und Futura vor. Sie hat irgendwie einen besseren ... Geschmack.

5 Bembo

Ich habe sie 20 Jahre nicht benutzt, aber Bembo ist der Großvater aller Revivals des 20. Jahrhunderts. Wahrscheinlich braucht sie vor der Verwendung ein digitales Facelifting.

6 Bulmer

Vergesst Bodoni, jetzt kommt der schottische Stil: Miller ist zwar der aktuelle Bringer, aber Bulmer geht ins Mark.

7 Ionic No. 5

Auf keiner Liste außer meiner: *Linotypes* Ionic bekommt eine Top-Platzierung für Zeitungslesbarkeit unter realen Bedingungen ... häufiger als jede andere Schrift.

8 Kennerly

Nie gut digitalisiert aber bei weitem die beste Goudy-Schrift und meiner Ansicht nach eine der besten amerikanischen Schriften des letzten Jahrhunderts.

9 Clarendon

Am liebsten die aus Blei von Haas. Es ist verrückt, all diese Slab-Serifs zu lieben. Die Schweizer machten sie am besten; die digitalen Varianten taugen leider nicht für Headlines.

10 Parkinson

Okay, ich muss auch eine Schrift wählen, an der ich selbst mitwirken durfte: *Jim Parkinsons* Revival der Jenson aus dem 19. Jahrhundert hat eine solide, schrullige Art.

24

Lucida

Kris Holmes/Charles Bigelow
1985



Pepperoni
panini & pasta

Immer für eine Überraschung gut:
*Lucida Calligraphy im Lebensmittel-
Logo* (aus: worth1000.com)

Millionen Computerbenutzer arbeiten mit Lucida, ohne es zu wissen. So gehörten die Symbole aus **Windings** ursprünglich zur Lucida, bevor die Schriftentwerfer *Kris Holmes* und *Charles Bigelow* die Sammlung an Microsoft verkauften. Auch im Apple Macintosh-Betriebssystem wer-

kelt eine Lucida, wo sie für gut lesbare Menüs, Dialogboxen und E-Mails sorgt.

Seit 1985 sind *Bigelow & Holmes* die Experten für **Screen- und Printerfonts**. Lucida war die erste Schrift, die auf die schlechte Auflösung von Computerbildschirm (72 dpi) und Laserdrucker (300 dpi) Rücksicht nahm und dabei wichtige Schriftstile abdeckte: Sans, Serif, Script, Typewriter und mehr.

Was unter schlechten Bedingungen gut lesbar ist, überzeugt auch unter Idealbedingungen. Darum findet die **Lucida-Sippe** bis heute neue Freunde. Und jährlich kommt Nachwuchs hinzu, beispielsweise *Lucida Calligraphy* und *Bright*.

Elsner + Flake, 14 OT-Schnitte

EF114658 **Lucida Basic OT**
Paket 188 €

25

Sabon

Jan Tschichold
1964

Zu Beginn der 60er Jahre fehlt in deutschen Druckereien eine Buchschrift, die sowohl auf Linotype- als auch auf Monotype-Setzmaschinen läuft sowie für den Handsatz geeignet ist. *Walter Cunz* von der Stempelschen Gießerei beauftragt den Typografen *Jan Tschichold* mit dem Entwurf einer Antiqua in der Tradition *Claude Garamonds*, die den Forderungen des modernen Buchdrucks entspricht. Jan Tschichold lagen Original-Druckmuster der *Konrad-Berner-Gießerei* (Nachfahren von *Jacques Sabon*) aus dem Jahre 1592 vor (siehe: 2 Garamond). Er bügelte nicht nur typische Unschönheiten aus, wie kollidierende Oberlängen oder Klecksbildungen, sondern interpretierte Garamonds Vorlagen zeitgemäß neu.



Schriftentwurf der Sabon-Antiqua von Jan Tschichold 1965
(Foto: Ronald Schmets, D. Stempel AG, Frankfurt am Main)

Monotype, 8 Schnitte

fontshop.de **Sabon**
Einzelschnitt 35 € | Pakete ab 69 €

26

Zapfino

Hermann Zapf
1998

Der Brief, den Hermann Zapf Anfang 1994 aus Palo Alto erhält, verheißt nichts Gutes: »Meine Freundin hat mich verlassen. Ich habe kein Interesse mehr an Schriften. Ich muss ein neues Leben beginnen.« Zapf macht sich Sorgen um den 29-jährigen David Siegel. Erst als dieser drei Jahre später sein Buch »Secrets of Successful Web Sites« schickt, ist er beruhigt.

Fast 12 Monate bastelten Zapf und Siegel an einer Vorversion der Schrift Zapfino. Siegel hatte 1993 an der Stanford-Universität die Idee für ein Chaos-Programm aufgeschnappt, das aus einem gewaltigen Vorrat von Zeichenformen ein lebendiges, menschliches Schriftbild generieren sollte. Hierfür griff Zapf auf eine Script aus dem Jahr 1944 zurück. Kurz vor Vollendung des Projektes dann dieser Brief ...

1998 erinnert sich Zapf wieder an die Experimente, als er bei Linotype eine Präsentation mit intelligenten TrueType-GX-Schriften sieht, die Zeichen modulieren könnten. Aus GX wird zwei Jahre später AAT (Apple Advanced Typography), eine Komponente des Mac-OS-X-Betriebssystems, der die raffinierte Zapfino beigelegt wird. Heute verrichtet sie ihren Dienst – plattformübergreifend und erweitert – per OpenType-Technik.



Die verbundene Zapfino ist eine ästhetische und technische Bereicherung des Script-Angebots, mit Ligaturen, Alternativformen und sympathischen Illustrationen

Linotype, 12 OT-Schnitte

fontshop.de **Zapfino Extra**

Einzelschnitt ab 39 €

27

Letter Gothic

Roger Roberson
1956



große Abb.: IBM-Kugelkopf mit Letter Gothic 12 Pitch und 96 Zeichen
kleine Abb.: FF Letter Gothic gibt es auch als Proportionalschrift

Eine große Schwäche der Schreibmaschinentypen ist ihre feste Buchstabenbreite (mono-space). Darum wurden für den Bürobereich jahrzehntelang Schriften mit Serifen entworfen. Die Endstriche dienten als »Knautschzone«, um schmale Buchstaben zu verbreitern (i, l) und breite schmal zu halten (m, w).

Im Herbst 1958 startet der IBM-Ingenieur Roger Roberson ein spannendes Experiment, dem seine Kollegen jedoch wenig Chancen geben. Tag und Nacht zeichnet er an einem Sans-Serif-

Alphabet (Gothic) mit gleichbreiten Buchstaben für die revolutionäre IBM Selectric: statt Hebel bringt eine drehende Kugel (»golf ball« genannt) die Buchstaben zu Papier.

IBM hielt über viele Jahre ein Patent für diese Technologie und eroberte im Alleingang die Büros. Letter Gothic, die Schrift der »Selectric«, wurde eine stilprägende Korrespondenzschrift, beeinflusste unter anderem Erik Spiekermanns Officina (Platz 8) und FF Meta (Platz 18).

Um 1995 beauftragt FSI den italienischen Schriftentwerfer Albert Pinggera, Letter Gothic zeitgemäß neu zu interpretieren. 1996 kommt sie in Light, Roman und Bold als FF Letter Gothic Text heraus. Wie der Name vermuten lässt, weist sie keine einheitliche Buchstabenbreite auf sondern ist proportional zugerichtet.

Zwei Jahre später folgten die Italic-Schnitte, sowie eine Monospaced-Version, ein Entgegenkommen an die frühen Benutzer der FF Letter Gothic Text, die den authentischen Monospace-Charakter vermissten. Die Text-Version behält ihre Berechtigung als angenehm lesbare Mengensatz-Schrift.

Agfa, 4 Schnitte

fontshop.de **Letter Gothic**

Einzelschnitt 35 € | Paket 125 €

FontFont, 12 Schnitte

fontshop.de **FF Letter Gothic**

Einzelschnitt 46 € | Paket 130 €



Steinzeit ade: Sumner Stone war einer der ersten Designer, der eine Schriftfamilie ausschließlich am Computer entwarf
(Foto: Andreas Garrels für PAGE 12/89)

28

Stone

Sumner Stone
1987

Mathematik und Kalligrafie sind die Hauptkurse, für die sich der junge Sumner Stone 1966 im Reed College in Portland (Oregon) einschreibt. Für ihn ist klar: ersteres wird sein Beruf, die Schrift sein Hobby. Es kommt umgekehrt, obwohl er zunächst ein Paar Monate Mathematik unterrichtet.

Stones Liebe für die Schrift verschlug ihn zum Grußkarten-Hersteller Hallmark. 1982 gründete er sein eigenes Typografiebüro Alpha and Omega Press, wo er erste Schriften entwarf und für den Satzgeräte-Hersteller Autologic arbeitete. Seinen beruflichen Durchbruch erlebte er von 1985 bis 1989 als typografischer Direktor bei Adobe.

Seine Schriften Stone Sans, Serif und Informal werden die ersten Adobe Originals. Beim Entwerfen der drei Familien sorgt sein Mathe-Faible dafür, sich vollkommen vom Papier zu lösen. Als eine der ersten Schriftentwerfer jener Zeit verschmilzt Sumner Stone das Entwerfen und Produzieren einer Schrift zu einem Prozess, der am Bildschirm eines Computers stattfindet.

ITC, 12 Schnitte

fontshop.de **ITC Stone**

Einzelschnitt 35 € | Paket ab 189 €

29 Arnhem

Fred Smeijers
1998

Arnhem und die dreieckige Kopfserife blik

Arnhem ist eine der besten jüngeren Zeitungs- und Buchschriften; ihr Entwerfer Fred Smeijers testete sie während des Entwurfs an der Druckmaschine

Fred Smeijers erinnert sich immer wieder gerne an die Aha-Momente seiner Karriere als Schriftentwerfer. Oft betreffen sie die Lesbarkeit von Schriften. Zum Beispiel, als es ihm erstmals Mitte der 1980er Jahre gelang, einen Screenfont durch den richtigen Einsatz von Graustufen lesbarer zu machen: »Ich war so glücklich, dass ich ein Lied pfiff als ich nach Hause radelte.«

Ähnlich wichtig, wenn auch nicht so weitreichend, war eine Erkenntnis aus der Entwicklung der **Arnhem-Familie**. Sie entstand 1998 als Auftragsarbeit für die holländische Regierungszeitung »*Staatscourant*«. Dabei hatte er die seltene Gelegenheit, seine eigene wie auch andere Schriften intensiv auf Zeitungsdrukmaschinen und -papier zu testen. Eine der Erkenntnisse:

Die einfache **dreieckige Kopfserife** dient der Lesbarkeit mehr als all die ausgeklügelten Varianten, die er so kannte.

Dieses Merkmal ist nur eines von vielen, die Arnhem zum Senkrechtstarter unter den Zeitungs- und Werksatzschriften machten. Und sie wurde zur Paradeschrift von Fred Smeijers' eigenem kleinen Label **Ourtype**, das er 2002 gründete.



Der holländische Schriftentwerfer Fred Smeijers, 2006

OurType, 12 OT-Schnitte

fontshop.de **Arnhem**

Pakete ab 150 €

30

Minion
Robert Slimbach
1990

Das Grundmodell für die Schrift *Minion* entstammt keiner singulären Quelle, sondern ist eine Synthese aus historischen Form-Ideen und den digitalen Möglichkeiten der späten 1980er Jahre.

Bei den Recherchen für seine *Adobe Garamond* (Platz 2) stößt Robert Slimbach in europäischen Museen

auf reichlich Material über Renaissance-Schriften. Als bei Adobe die Planung für eine neue Werksatz-Schrift beginnt, trägt er aus seinem Privatarchiv alle brauchbaren Ideen zusammen, um einen ersten Entwurf zu

Papier zu bringen: Das Saatgut für Minion.

Minion wird ein ästhetisches und technisches Bravourstück. Adobe hatte gerade die **Multiple-Master-Technik** erfunden, mit der Schriftbenutzer ohne Zeichenwerkzeuge Zwischenschnitte selbst generieren konnten, also zum Beispiel einen etwas fetteren Bold-Schnitt.

Slimbach gelang es, die Minion-Buchstaben mit einer Minimalmenge von Stützpunkten so zu konstruieren, dass sie ihren Charakter ausbilden konnten und gleichzeitig im Multiple-Master-Betrieb brauchbare Ergebnisse lieferten.

a

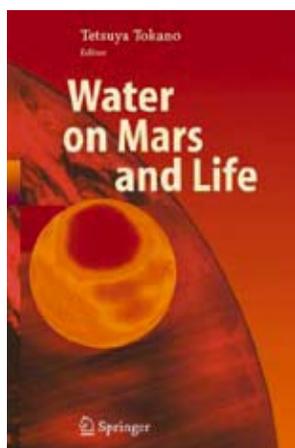
Agfa, 8 OT-Schnitte

C 114171 OT **Minion Pro**

Paket 309 €

31

Myriad
Twombly & Slimbach
1992



Myriad ist die Titel-Schrift des wissenschaftlichen Springer-Verlags und wurde von MetaDesign für diese Aufgabe ausgewählt

Carol Twombly und Robert Slimbach entwarfen Myriad 1992 von Anfang an als zweiachsige **Multiple-Master-Schrift** (siehe links). Es war die erste Sans-Serif unter den Adobe Originals. Wie ihre Verwandten Frutiger oder Syntax klassifiziert man sie als humanistische Sans, weil sie keinen gleichstarken Strich aufweist.

Als Myriad die Hausschrift von **Apple** wurde, gewann sie im Corporate Design enorm an Popularität. Auch im Verlagswesen ist sie beliebt: Im Kleinen löst Myriad alle typografischen Herausforderungen, auf den Titelseiten und Schutzumschlägen vermittelt sie Seriosität und Charakter.

Agfa, 10 OT-Schnitte

C 114173 OT **Myriad Pro**

Paket 359 €

32

Rotis
Otl Aicher
1988

Es war ein wunderbarer Altweibersommertag Ende Oktober 1991. Kurz nach 16:00 Uhr biegt das Motorrad von der *Leutkircher Landstraße* in den idyllischen *Rotisweg* ab. Es sind nur wenige Kurven bis zum Haus von *Inge Aicher-Scholl*, der Schwester von *Hans* und *Sophie Scholl*. Ihr Mann widmet sich im Vorgarten gerade dem Rasen, als die Maschine in der letzten Kurve vom Weg abkommt. Sie erfasst den weltberühmten Designer. Sechs Tage später erliegt *Otl Aicher* seinen schweren Verletzungen. Drei Jahre zuvor schuf er sein bekanntestes Werk, die Hybrid-Schrift **Rotis**, benannt nach seinem Wohnort. Das Besondere der Schriftfamilie waren die bis dato unbekannten Stilvarianten **Semi-Antiqua** und **Semi-Grotesk**, sowie eigenwillige Einzelformen, zum Beispiel das gemeine e und c. Dem Siegeszug der Schrift schadeten ihre »Ecken und Kanten« nicht, ganz im Gegenteil: Sie hat bis heute glühende Verehrer. Auch wer den typografischen Standpunkten von Otl Aicher kritisch gegenüber steht, muss anerkennen, dass er wie kein anderer die Auseinandersetzung mit der Typografie vorangetrieben hat. Seine Buch zur Schrift *Rotis* (»Typographie«) wurde jüngst als **Reprint** wiederveröffentlicht.



Otl Aicher bei der Endabnahme seiner *Rotis* in den Ateliers des Herausgebers *Agfa-Compugraphic* (Foto: Agfa)

Agfa, 17 Schnitte
fontshop.de **Agfa Rotis**
Einzelschnitt 35 € | Pakete 139 €



BERTRAM SCHMIDT- FRIDERICHS

Ist Drucker, Verleger, Typograf, und seit 30 Jahren vom Typovirus infiziert und trägt mit seinen Fachbüchern zur weiteren Verbreitung bei. Als German Liaison Chairman des Type Directors Club of New York sorgt er seit 20 Jahren dafür, dass der Typo-Oscar möglichst oft auch an deutsche Gestalter geht.

33

Eurostile
Aldo Novarese
1962



Kurz nach Erreichen der Mondumlaufbahn trennt Apollo-10-Kommandant *Thomas Stafford* die Landefähre vom Raumschiff. Sie nähert sich bis auf 14 km der Mondoberfläche. An der Außenhaut leuchtet das Wappen mit den Namen der 3 Astronauten, gesetzt in **Eurostile**.

Linotype, 10 OT-Schnitte
fontshop.de **Eurostile LT Std**
Einzelschnitt 39 €

Meine Top Ten

1 Bodoni 5 Univers

Für mich die schönste »Designer-Schrift«, vor allem in den Originaldrucken. Nobody did it better!

Ganz ohne Schweizer Gradlinigkeit geht es auch in meiner Auswahl nicht: gemäßigter als die Helvetica und moderner als die Akzidenz Grotesk.

2 Frutiger

In den 80ern die Erlösung von der Vorherrschaft der kühlen Helvetica. Obwohl heute etwas überbelichtet, bleibt sie immer noch eine der ausgewogensten Serifenlosen.

6 DTL Prokyon

Vermutlich keine Schrift für die nächsten 100 Jahre, ist sie mir unter den modernen die liebste.

3 Caslon

Starke Antiqua mit Charakter und der elegantesten Kursiven.

7 Gill Sans

Wenn schon Grotesk und Geschichte, dann die Königin aus England!

4 Garamond

Eigenlicht bräuchte man nichts anderes für den Werksatz – mit Kapitälchen und halbfetten Schnitten der Times an Schönheit eindeutig überlegen.

8 Syntax

Die Mutter der modernen Serifenlosen schlägt immer noch die meisten ihrer Epigonen.

34

Scala
Martin Majoor
1991

Namensgeber für *Martin Majoor's* Schrift **Scala** ist die Mailänder Oper, 1778 eröffnet von *Maria Theresia*. Der Entwerfer nennt später drei Gründe hierfür: FF Scala wurde einst für ein Konzertgebäude entworfen (der *Vredenburg* in Utrecht),

ihre Wurzeln reichen zurück in die Zeit von Maria Theresia und Scala bedeutet »Spektrum«, was dieser Familie durchaus gerecht wird, die **Serif** und **Sans** bietet, von **Light bis Black** reicht sowie von förmlich bis dekorativ.



Das *Scala*-Skelett:
Sans- und Serif-Familie basieren auf der gleichen Grundform

Scala und *Scala Sans* basieren auf dem gleichen Formprinzip: Die »Knochengestelle« beider Familien sind identisch. Die Sans entstand ein Jahr nach Erscheinen der Serif durch Abtrennen der Endstriche und Anpassen des Kontrasts.

Der britische Verleger *Robin Kinross* (Hyphen Press) schwärmte bei Erscheinen der *Scala Sans*: »Majoor's Scala enthält einfach alle Merkmale einer guten holländischen Schrift.«

FontFont, 6 Schnitte
fontshop.de **FF Scala OT**
Einzelschnitt 59 € | Paket 279 €

FontFont, 10 Schnitte
fontshop.de **FF Scala Sans OT**
Einzelschnitt 59 € | Paket 419 €

9 Clarendon

Die Serifenbetonte Eleganz des 19. Jahrhunderts lässt sich auch heute immer noch toll einsetzen.

10 Zentenaar-Sraftur

Als Statthalter für eine ganze Gattung: Eine Lanze für gebrochene Schriften, damit wir auch an Weihnachten etwas zu setzen haben!

Spezielle Erwähnung

Futura, einer der Lieblinge in den 80ern, will ich aber im Moment gegen keine der Top 10 tauschen. Vielleicht morgen. Zum Glück muss ich mich ja nicht auf 10 beschränken.



35

Syntax
Hans Eduard Meier
1968

Antiqua extra bis mager

Die am besten ausgebaute Syntax ist die Linotype Syntax von 2000

Ganze 14 Jahre hat Hans Ed Meier an der ersten »Antiqua ohne Serifen« gearbeitet, von 1954 bis 1968. Syntax vereint die Klarheit der Groteskschriften mit der Wärme und Lesbarkeit einer Renaissance-Antiqua. Die Großbuchstaben leitet er aus der frühen Römischen Lapidarschrift ab (2. J. v. Chr.), die keine Serifen und kaum Kontrast kannte.

Linotype, 5 Schnitte

fontshop.de **Syntax**
Einzelschnitt 35 € | Paket 139 €

36 Joanna

Eric Gill
1930

Niemand hat den Unterschied zwischen Kunst und Kommerz geschickter formuliert als Eric Gill 1931: »Eine kommerzielle Arbeit ist, bestenfalls, substanzvoll hilfreich und – ungeplant – elegant in ihrer Effizienz; ein Kunstwerk ist, bestenfalls, schön in seiner Grundsubstanz und – ungeplant – ebenso dienlich, wie eine kommerzielle Arbeit.«

So steht es im »Essay on Typography«, dem ersten in Joanna gesetzten Buch. Gill entwarf die Slab-Serif, zusammen mit einer

wunderschönen schmalen Italic, für seine eigene kleine Verlagsdruckerei **Hague and Gill**, die er 1930 mit *Rene Hague* gründete, dem Ehemann seiner Tochter Joan, genannt Joanna. Die Schrift entstand in einer Kleinauflage für den Handsatz bei der Gießerei Caslon. Joanna ähnelt Gills **Perpetua**, weist jedoch weniger Kontrast auf, und die Oberlängen überragen die Großbuchstaben: »... genau richtig für den Maschinensatz, ohne ihre Eleganz zu verlieren«, wie Gill seine Lieblingsschrift charakterisierte.



Titel des ersten von E. Gill in Joanna gesetzten Buches

Monotype, 7 Schnitte + 7 Expert-Schnitte

fontshop.de **Joanna** Einzelschnitt 35 € | Paket 209 €

37

Fleischmann
Erhard Kaiser
1997

Im Dezember 1992 beginnt der Leipziger Designer *Erhard Kaiser* mit der Arbeit an einer digitalen Neuauflage der **Fleischmann-Antiqua** für DTL. Nach 4 Jahren Arbeit liegen zwei vorzüglich ausgebaute Varianten vor: eine Text- und eine Display-Version; analog dazu zwei Kursive.

DTL Fleischmann Roman und Italic Display regular

BEQSD
aindgosß
ctffiffichshspfa

Die historische Werksatzschrift DTL Fleischmann besteht aus insgesamt 36 Fonts

dutchtypelibrary.nl **DTL Fleischmann**

38

Palatino
Hermann Zapf
1950



Zu **Goethes** 200. Geburtstag erschien 1949 in Frankfurt am Main das Büchlein »Von der dreifachen Ehrfurcht«. Schriftfreunde zahlen heute ein Vermögen für diese Drucksache, gesetzt aus einem **Prograd** der **Palatino**. Ein Jahr später erscheint *Hermann Zapfs* erfolgreichste Schrift offiziell.

Linotype, 14 Schnitte

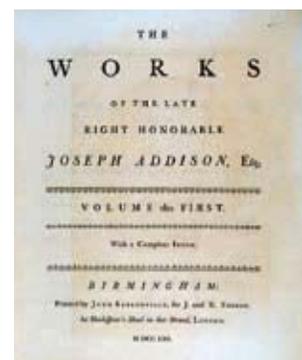
fontshop.de **Palatino**
Einzelschnitt 35 €

39

Baskerville
John Baskerville
1754

John Baskerville, geboren 1706, zieht mit 20 nach Birmingham und arbeitet dort als Schreiblehrer und Steinmetz. Ordentlich Geld verdient er erst ab 1738 mit einer Lackiererei, die auf Japanlack spezialisiert ist. Mit den Einnahmen kann er bald seiner heimlichen Leidenschaft nachgehen, dem Buchdruck. Da ihm die *Caslon*-Schriften nicht gefallen, schneidet er ab 1750 eigene Entwürfe, später als »Antiqua des Übergangs« bezeichnet. Sein erstes großes Projekt ist eine Vergil-Ausgabe 1757. Die neue Schrift findet sofort Beifall, schon 1758 wird er zum **Direktor der Cambridge University Press** ernannt. Als Atheist lässt sich Baskerville nach seinem Tod 1775 in ungeweihter Erde auf seinem Anwesen beisetzen. 1821 wird bei

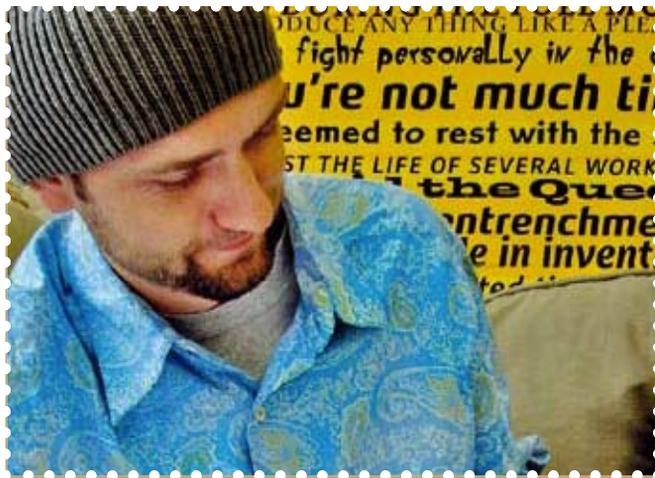
Bauarbeiten sein Sarg freigelegt, geöffnet und zur Schau gestellt. Erst Jahre später findet Baskerville seine letzte Ruhe auf dem **Warstone Lane Cemetery**.



Titelseite eines John-Baskerville-Drucks aus dem Jahr 1761

Monotype, 6 Schnitte

fontshop.de **Baskerville**
Einzelschnitt 35 € | Paket 169 €



STEPHEN COLES

Wenn er nicht gerade für neue FontShop-Veröffentlichungen dichtet, ist Stephen Coles Herausgeber des typografischen Online-Magazins www.typographi.com. Im Moment »geht« er mit Motter Femina, nachdem er seiner lange und leidenschaftliche Affaire mit FF Strada beendet hat.

Meine Top Ten

1 Amplitude

Amplitude sieht in jeder Umgebung gut aus: sauber und lesbar in allen Textgrößen, dynamisch und kraftvoll in Überschriften. In der Version ohne »Tintenfallen« und mit neuen Kursivschnitten wird man Amplitude bald für alles einsetzen können.

2 FF Scala

Eine alltägliche Szene in einem Buchladen: »Verdammt, warum sieht dieses Buch (diese Zeitschrift) so großartig aus? Ah, es ist in Scala gesetzt.«

3 Thesis

Nach wie vor die vielseitigste moderne Schriftfamilie, die es gibt. De Groot's Werk wurde oft kopiert (aber nicht von ihrer Vorgängerin PMN Caecilia, die hier stünde, wenn sie so viel anzubieten hätte wie die Thesis-Sippe.)

4 Minion

Minion ist die mustergültigste »unsichtbare« Serifenschrift. Beatrice Warde würde zufrieden sein. Sehr ökonomisch, ohne sich condensed anzufühlen.

5 Georgia/Verdana

Vieles im Internet ist leichter zu lesen – dank dieser beiden.

6 Knockout

Kein Hitparadenstürmer wie die Gotham, aber gestaltet zu einer Zeit als H&FJs Arbeiten weniger steril waren und dafür persönlicher. Eine sehr historische Familie, die sich gut in modernes Design einfügt.

7 Bickham

Der erste Script-Font, der erfolgreich Ligaturen und Alternates einsetzte, um natürlicher zu wirken. Was Bickham Script berührt, wirkt garantiert erstklassig.

8 Klavika

Klavika ist ein Arbeitspferd mit mechanischem Flair, dabei sauber und nie kalt.

9 Interstate

So wie Albert-Jan Pool mit seiner FF DIN, zeigt Tobias Frere-Jones mit Interstate, dass traditionelle Buchstabenformen, die allen vertraut sind, durchaus eine erfolgreiche professionelle Schrift ergeben können.

10 Helvetica

Vielleicht die überstrapazierteste Schrift der Welt, aber dafür mit Sicherheit auch die perfektteste.

40

Fedra Peter Bil'ak 2002

Tule ja katso



Die finnische Firmenzeitschrift »Tule ja katso« (Komm' und guck') wird seit 2002 aus Fedra gesetzt

Paris, Holland, München, Slowakei, Schweiz – Fedra ist eine ganz und gar europäische Schrift. Der Schweizer *Ruedi Baur* gab sie um 2000 von Paris aus bei *Peter Bil'ak* in Auftrag: für das Corporate Design der **Bayerischen Rückversicherung AG**. Dort sollte sie die Univers ablösen, als warme, elegante Alternative.

Bevor die Schrift fertig war, wurde die »Bayerische Rück« von einem multinationalen Konzern geschluckt und das Projekt war tot. **Fedra** dagegen lebte auf, in Peter Bil'aks eigenem Schriften-Verlag **Typotheque**. Mit den ersten Fedra-Kunden kamen die ersten Erweiterungswünsche. Es folgten mehr Strichstärken, eine Monospaced-Variante, Fremdsprachen-Versionen u.a. 2004 dann die Serif, genauer: **Serif A** mit den Proportionen der Sans und **Serif B** mit eigenen Proportionen. Die Sans erscheint von Anfang an multilingual (70 Sprachen), einschließlich griechischer und kyrillischer Zeichen. Eine ganz und gar europäische Schrift eben ...

Typotheque, 103 Schnitte

fontshop.de

Fedra

Einzelnschnitt ab **69 €** | Pakete ab **129 €**

41

Gotham Tobias Frere-Jones 2000



Es hätte die majestätische *Trajan*, eine elegante *Bodoni* oder die neutrale *Helvetica* sein können ... Doch die drei Zeilen auf dem 20 Tonnen schweren Grundstein des **Freedom Tower** auf dem **World-Trade-Center**-Gelände in New York werden von *John Garafolo* aus **Gotham** gemischt, einer neuen Schrift, die nach Batmans Heimatstadt benannt ist. *Michael Gericke*, dessen Designbüro **Pentagram** den Granitblock mit den Architekten *Skidmore*,

Owings & Merrill entwarf, fasst die Entscheidung für **Gotham** so zusammen: »... weil sie nicht aussieht wie gestern geschaffen und morgen vergessen«. Der schwarze Koloss, aufgestellt am Unabhängigkeitstag 2004, wird von den Medien als erstes sichtbares Element des **Freedom Tower** gefeiert, der 2011 eröffnet werden soll.

Es hätte keine passendere Schrift geben können. Als Inspiration dienten *Tobias Frere-Jones* New Yorker Gebäudebeschriftungen aus den 40er Jahren. Die Mastervorlage lieferte eine Busbahnhofbeschriftung der Hafenbehörde in der 8th Avenue, heute Besitzerin des Trade-Center-Areals. Und so schließt sich der Kreis.

typography.com

Gotham

42

Lexicon
Bram de Does
1992

Ganze 13 Tage hielten es Anfang 2004 die Redaktion und der neue Eigentümer der Schweizer Kulturzeitschrift »Du« miteinander aus, dann trennten sich ihre Wege. Einzige Überlebende: die frisch eingeführte Schrift Lexicon.

Wie keine andere vereint die 1992 von *Bram de Does* entworfene Lexicon Schweizer und holländische Typografie-Ansprüche: Ökonomie, Eleganz, Qualität und »Sauberkeit«. Die Schrift gliedert sich in zwei Gruppen à 12 Fonts: Lexicon No. 1 mit kurzen Ober- und Unterlängen, Lexicon No. 2 mit gewöhnlicher Metrik.

Lexicon

www.teff.nl **Lexicon**

43

Hands
Letterror
1991



Einst von New York nach Berlin gefaxt, dann digitalisiert und nun an der Fassade eines Bäckers am Alexanderplatz: Erikrighthand

Ende 1990 hält sich *Erik van Blokland* in New York auf, sein Random-Twin *Just van Rossum* in Berlin. Ihr Script-Projekt **Hands** entsteht per Faxgerät, Scanner und mit den Programmen Photo-shop, Streamline und Fontographer. Die frechen Handschriften der Links-/Rechtshänder begründen ein neues Schriftgenre.

FontFont, 4 Schnitte

fontshop.de **FF Hands**
Einzelschnitt 46 € | Paket 130 €

Metro black 2

44

Metro
W. A. Dwiggins
1929

Ab 1927 beschäftigte sich das grafische Multitalent *William Addison Dwiggins* (1880 – 1956), Erfinder des Begriffs »Graphic Designer«, mit dem Schriftentwerfen. Die geometrischen Groteskschriften aus Europa gefielen ihm nicht, zum Beispiel *Futura*, *Erbar* und *Kabel*. Diesen setzte er die **Metroblack No. 2** entgegen, die Linotype 1929 herausbrachte, gedacht für Titelsatz und Werbung.

Linotype, 1 Schnitt

fontshop.de **Metroblack No. 2**
Einzelschnitt 35 €

45

Didot
Firmin Didot
1799

Bevor sich *Napoleon* 1804 in Paris zum Kaiser krönt, lässt er eine Einladung von der **Offizin Didot** anfertigen, der besten Druckerei der Stadt. Hier entwirft der 40-jährige *Firmin Didot* in Rekordzeit die »*Romain de L'Empereur*« (Kaiser-Antiqua), die nur einmal eingesetzt, aber in den Jahrzehnten danach tausendfach kopiert wird.



Diese Goldmedaille überreichte Napoleon Firmin Didot anlässlich einer Industriemesse 1801 (Abb.: Firmin Didot family collection)

Linotype, 5 OT-Schnitte

fontshop.de **Didot LT Std OT**
Einzelschnitt 39 €

46

Formata
Bernd Möllenstädt
1984

Es war *Bernd Möllenstädt's* erste Schrift, 1984 veröffentlicht bei der Berthold AG, nach 17 Jahren leitender Tätigkeit im Schriften-Atelier des Satzgerätheherstellers. Und sie war sofort ein Erfolg. Das Besondere der serifenlosen **Formata** ist ihr nicht-linearer Strich. Die Konturen bilden eine lesefreundliche Spannung.



Detail aus dem Geschäftsbericht der Allianz AG, gesetzt in Formata Cnd

Formata is a registered trademark of Berthold Types Limited

bertholdtypes.com **Formata**

47

Caslon
William Caslon
1725



Bevor *William Caslon* (* 1692) seine erste Schrift schneidet, betreibt er in London eine Gravur-Werkstatt. Weil er auch Prägestempel für zwei benachbarte Buchbinder schneidet, kommt er bald mit dem grafischen Gewerbe in Berührung.

1725 eröffnet Caslon eine Schriftgiesserei. Die hohe Qualität der Schriften macht sie in ganz England bekannt. 120 Jahre bleibt der Familienbetrieb führend.

Agfa, 6 Schnitte

fontshop.de **Adobe Caslon**
Einzelschnitt 35 € | Paket 169 €

48

Cooper Black
Oswald B. Cooper
1920

Werbehochburg *Chicago*, 1899: Der 20-jährige *Oswald B. Cooper* wird an der *Frank Holme School of Illustration* aufgenommen, wo er unter anderem die Schreibkurse von *Frederic Goudy* besucht. Fünf Jahre später gründet Cooper mit seinem Freund *Fred Bertsch* das Werbebüro **Bertsch & Cooper**.

Hier entwirft »Oz« 1921 für ein Plakat eine fette Schrift mit runden Serifen, die er 1922 bei *Barnhart Brothers & Spindler* herausbringt. **Cooper Black** entsprach dem damaligen Werbezeitgeist: einfach, freundlich, kräftig. Sie wurde so erfolgreich, dass Monotype – ausgerechnet bei *Coopers* Lehrer *Goudy* – eine **Kopie** in Auftrag gab, die 1925 als **Goudy Heavyface** erschien.

Monotype, 2 OT-Schnitte

fontshop.de **Cooper Black Std OT**



Art-Director Tommy Steele verhalf Cooper Black 1966 auf dem wegweisenden Album »Pet Sounds« zu neuer Popularität

Anfang 1930 versucht Cooper seine Schrift patentrechtlich zu schützen, was misslingt, weil einige Buchstaben einem Logo entnommen sein sollen.

Einzelschnitt 39 € | Paket 75 €

49

Peignot
A. M. Cassandre
1937



Zur Pariser Weltausstellung 1937 erscheint Cassandres bekannteste Schrift »Peignot« (Montage: FontShop)

Adolphe Mouron wird 1901 in der Ukraine geboren. Er geht in Paris zur Schule, besteht sein Abitur mit Auszeichnung am Lycée Condorcet und entdeckt seine Leidenschaft für die Plakatmalerei. Bereits 1919 belegt er den dritten Platz bei einem Wettbewerb, ausgeschrieben von Michelin.

Das 1923 entworfene Plakat »Au Boucheron« für das große Pariser Möbelhaus Hachard & Cie. wird als Monumentaldruck in ganz Paris ausgehängt und macht den Künstler über Nacht berühmt. Auf den Rat eines Freundes nennt sich Mouron von diesem Tag an A. M. Cassandre.

Seine erste selbst entworfene, für die Werbung bestimmte Schrift Bifur macht ihn 1929 international bekannt. Anlässlich der Pariser Weltausstellung 1937 veröffentlicht er eine weitere Erfolgsschrift, die Peignot. Danach widmet sich Cassandre der Malerei.

Nach dem 2. Weltkrieg gründet er mit Freunden die Alliance Graphique Internationale (AGI). Er versucht sich – mit wechselnden Erfolgen – als Bühnenbildner, Regisseur und ab 1963 wieder als Grafiker. Nach einer Serie von Enttäuschungen nimmt er sich 1968 in seiner Pariser Wohnung das Leben.



Linotype, 3 OT-Schnitte
fontshop.de **Peignot LT Std**
Einzelschnitt 39 €

50

Bell Gothic
Chauncey H. Griffith
1938

Es war eine Bilderbuch-Karriere für den Zeitungsjungen Chauncey H. Griffith, der 1879 im Bundesstaat Ohio zur Welt kam. Nach der Tätigkeit als Setzer und Zeitungsgestalter verschlug es ihn 1906 in die Verkaufstruppe der 1890 gegründeten Mergenthaler Linotype Company. Hier sorgte er erfolgreich für die Vormachtstellung des Unternehmens in Zeitungs- und Buchdruckereien.



Seine Zusammenarbeit mit den Schriftentwerfern William A. Dwiggins und Rudolph Ruzicka trug 1931 erste Früchte: Griffith brachte die erfolgreiche Zeitungsschrift Excelsior heraus. 1937 trat die Telefongesellschaft AT&T an den inzwischen zum Leiter Schriftentwicklung aufgestiegenen Griffith heran, um eine neue Telefonbuchschrift in Auftrag zu geben: Bell Gothic, erschienen 1938.

40 Jahre war Bell Gothic bei AT&T im Einsatz. Anfang der 90er Jahre erlebte die Schrift eine Wiedergeburt durch die Verwendung angesehener Designer (Bruce Mau, Irma Boom) und Hochschulen, darunter die Cranbrook Academy of Art.

Linotype, 3 Schnitte
fontshop.de **Bell Gothic**
Einzelschnitt 35 €

52

Wilhelm Klingspor Gotisch
Rudolf Koch
1926



Der Name der Künstlerin in Wilhelm Klingspor (Montage: FontShop)

Zu den ersten Aufgaben, denen sich der Nürnberger Kalligraf Rudolf Koch nach seiner Lehre 1898 widmet, gehört das Entwerfen von Buchtiteln. Hierbei entstehen erste Schriften. Parallel dazu widmet sich Koch der Erneuerung des kirchlichen Kunsthandwerks. Er entwirft Leuchter und Möbel. Sein Stil und die von ihm entworfenen

Symbole prägen bis in die 60er Jahre die evangelischen Kirchen Deutschlands.

Kurz nach dem 1. Weltkrieg hat Rudolf Koch kaum noch Sinn für Schöneistiges. Erst um 1924 schreibt er wieder: das Buch *Hiob und die Seligpreisungen...* in einer Handschrift, die dem Frankfurter Schriftgießer Karl Klingspor gut gefällt. Für die Druckvorlage bringt Koch durch Zierschwünge und Ligaturen Leichtigkeit ins Schriftbild. Obwohl Koch zu dieser Zeit lieber etwas Schmuckloses gemacht hätte, gelingt ihm mit Klingspor eine der beliebtesten gebrochenen Schriften. Sie wird nach Wilhelm Klingspor benannt, der kurz vor ihrer Veröffentlichung stirbt.

Linotype, 1 OT-Schnitt
fontshop.de **Wilhelm Klingspor Gotisch Standard OpenType**
Einzelschnitt 39 €

51

Antique Olive
Roger Excoffon
1962



Ein Roger-Excoffon-Poster aus dem Jahr 1965 mit dem Air-France-Logo, gesetzt in Antique Olive Nord

Roger Excoffon, geboren 1910 in Marseille, wurde 1956 Art Director der Air France. Für ein neues Logo und Werbeposter der Fluggesellschaft experimentierte er mit einer sehr breiten und fetten Sans-Serif, die er »Nord« taufte. Sein Freund Marcel Olive, veröffentlichte sie in seiner Schriftgießerei als Alternative zu den Hits seiner Wettbewerber: Univers (Deberny & Peignot) und Helvetica (Haas/Stempel).

Linotype, 9 Schnitte
fontshop.de **Antique Olive**
Einzelschnitt 35 €

53

Info
Erik Spiekermann
1996



Zur FF Info gehören Hunderte passender Piktogramme

Am 11.4.1996 lösen Schweißarbeiten im Flughafen Düsseldorf eine Brandkatastrophe aus: 17 Menschen sterben, die Terminals A und B werden zerstört. MetaDesign entwickelt binnen 6 Wochen mit FF Info ein Leitsystem, das die Passagiere sicher zwischen Zelten und provisorischen Hallen führt.

FontFolio, 26 OT-Schnitte
fontshop.de **FF Info OT**
Einzelschnitt 59 € | Pakete ab 199 €

54

Dax
Hans Reichel
1995

Als *Hans Reichel* wieder mal zu viel Text in einem CD-Booklet unterbringen muss, entwirft er **Dax Condensed**: schmal, kaum Kontrast, fehlende Abstriche ... eigentlich typische Merkmale einer Headline-Schrift. Doch dem genialen Künstler gelingt das Unmögliche: Dax wird eine gut lesbare Textschrift.



(Montage: FontShop)

FontFont, 12 OT-Schnitte

fontshop.de **FF Dax OT**
Einzelschnitt 59 € | Paket ab 199 €

58

Trade Gothic
Jackson Burke
1948



Weil sie über einen Zeitraum von 12 Jahren zur Familie ausgebaut wird, weisen die **Trade-Gothic**-Schnitte weniger Gemeinsamkeiten auf, als andere Sans-Serifs, wie zum Beispiel *Helvetica* oder *Frutiger*. Genau diese »Dissonanzen« sind es, die der »geerdeten« Trade Gothic seit vielen Jahrzehnten eine feste Fangemeinde bescheren.

Linotype, 8 Schnitte

LH 418 **Trade Gothic**
Paket 229 €

55

Proforma
Petr van Blokland
1988

Everyone promised a better tomorrow
CIRCUITRY
HAS ANYONE SEEN MY MICROCHIP?
SEMICONDUCTORS ORCHESTRATE COMPLEX INSTRUCTIONS
INTERFACE
TURNS ON AT THE PUSH OF A BUTTON
Amazed Consumers
BEFORE I COME UP WITH AN IDEA, I NEED A CATCHY NAME FOR IT
Virtual Shirt



Der dänische Satzgerätehersteller **Purup Electronics** erkennt 1987, dass Buchschriften für Industrieformulare nicht besonders geeignet sind. Darum beauftragt man *Petr van Blokland* mit dem Entwurf einer neuen Antiqua. **Proforma** (frei übersetzt »für Formulare«) wird eine wegweisende Schrift, weil sie Platzersparnis mit guter Lesbarkeit vereint.

Proforma ist eine der ersten für den elektronischen Satz optimierten Schriften. Van Blokland gelingt es durch geschickte Konstruktion der Zeichen, den Treppeneffekt zu minimieren, der in Lesegraden zwischen 9 und 12 Punkt zu erkennen ist; trotz 2450 *Linien pro Zoll* Auflösung.

Für die **Proforma** erhält er von der ATypI den **Charles Peignot Preis**, 1995 folgt die Nominierung für den **Rotterdam Design Award** – erstmals für eine Schrift.

2000 reichte van Blokland die zur **Proforma** passende Serifenlose **Productus** nach.

Font Bureau, 24 Schnitte

fontshop.de **Proforma**
Einzelschnitt 49 € | Pakete 259 €

56

Today Sans
Volker Küster
1988



Volker Küster beschäftigt sich seit 1994 mit Eisenguss in verlorener Form

Volker Küster (geb. 1941 in Wernigerode) verließ 1984 die DDR, ging nach Hamburg und wurde Leiter des Schriftateliers von **Scangraphic**. Hier entstand zwischen 1985 und 1988 die bemerkenswerte **Today Sans**, eine lebendige Grotesk-Schrift, die auf den Strukturen und Proportionen der Renaissance Antiqua basiert.

Scangraphic, 24 OT-Schnitte

030-69596333 **Today Sans OT**
Einzelschnitt 40 €

59

Swift
Gerard Unger
1987

Eigentlich war **Swift** ein Abfallprodukt: entstanden aus einem nicht benötigten fetten Schnitt der *Hollander*. Doch sie bekam einen ganz eigenen Charakter: spitz einlaufende Rundungen in die Vertikale, flache Bögen und offene Innenräume. **Swift** bezieht ihre aktive Qualität aus der Zwiesprache zwischen Kontur und Binnenraum.



Ein SW-Portrait von Unger, geschossen auf der TYPO, © Marc Eckhardt

Linotype, 11 OT-Schnitte

LH 80101 **Swift OT Pro**
Einzelschnitt 49 €

57

Prokyon
Erhard Kaiser
2002



Die Entwicklung der DTL **Prokyon** begann 1997 als Eigenauftrag. Fünf Jahre arbeitete *Erhard Kaiser* an der Schrift, die nach dem Hauptstern des Sternbildes **Kleiner Hund** benannt ist. Ihre Besonderheit ist eine Formreduktion, z. B. durch den Wegfall der Anstriche. **Prokyon** ist eine durchdachte und meisterlich ausgebaute Schriftfamilie zwischen Klassik und Lifestyle.

dutchtypelibrary.nl **Prokyon**

60

Copperplate
Frederic W. Goudy
1901



À Á Â Ã Ä Å Æ Ç È É Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó Ô Õ Ö × Ø Ù Ú Û Ü Ý Þ ß à á â ã

Offenen Formen und Haar-Serifen: auch in kleinen Größen gut lesbar (Abbildung: Linotype)

Frederic W. Goudy entwarf die Kapitälchenschrift **Copperplate Gothic** Anfang 1901 und veröffentlichte sie bei ATF. Tatsächlich ist es keine echte Grotesk (Gothic): Winzige Serifen zieren ihre Strichenden. Diese werden allerdings nicht als Stilmittel eingesetzt, sondern um die Ecken im Druck zu betonen, sie »spitz« zu Papier zu bringen.

Linotype, 9 OT-Schnitte

fontshop.de **Copperplate Gothic Std**
Einzelschnitt 39 €

61

Blur
Neville Brody
1992

Anfang der 90er sind exzentrische Schriften angesagt: Nur wer auffällt, siegt ... beim Kampf gegen »The End of Print« (David Carson). *Neville Brody* entwirft die überstrahlte **Blur**, aus einer Helvetica oder AG, die er dreimal durch den Weichzeichner-Filter von **Adobe Photoshop** jagt.



Mit dieser Ansichtskarte wurde *FF Blur* 1992 von *Neville Brody* und *FontShop* angekündigt

FontFont, 3 OT-Schnitte

fontshop.de **FF Blur OT**
Einzelschnitt 59 € | Paket 175 €

63

Bell Centennial
Matthew Carter
1978

Müller Walter 34 Schiller Str 632-4369
MÜLLER WERBUNG Vergleichstext - - - -
243 Mountain Av..... 632-4867
Müller Zuzana 254 Berry Cir..... 632-5220

Gemiestreich »Bold Listing«:
gewerbliche Einträge beginnen unterhalb der Schriftlinie

Zum 100. Geburtstag beschert sich die US-Telefongesellschaft AT&T (früher: Bell Telephone Company) ein Redesign ihrer Telefonbuch-Schrift **Bell Gothic**. *Matthew Carter* entwickelt 1978 die raffinierte **Bell Centennial**, und verbessert dramatisch die Lesbarkeit der Bücher. Extreme Einschnitte und große Innenräume garantierten die Unversehrtheit der Buchstaben, trotz Schnelldruck und schlechtem

Linotype, 5 Schnitte

fontshop.de **Bell Centennial**

Papier. Mit zwei neuen Schnitten verfeinert *Carter* die Hierarchie von Namen und Zahlen.

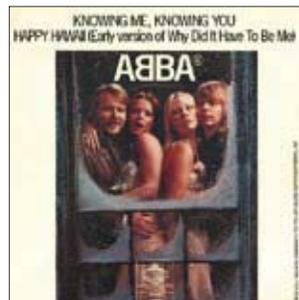
Als Profitbringer erweist sich der Versal-Schnitt **Bold Listing** für gewerbliche Kunden, die für die Großdarstellung ihres Namens gerne eine Extra-Gebühr zahlen. *Carter* lässt die fetten Großbuchstaben einfach unterhalb der Grundlinie beginnen, wo sie den ungenutzten Raum für Unterlängen besetzen.

Einzelschnitt 35 €

64

News Gothic
Morris F. Benton
1908

Am Anfang gab es nur eine Medium mit dem Namen **News Gothic** sowie den leichten Zwilling **Lightline Gothic**, entworfen vom *Morris F. Benton*. Erst 1958 wurde die platzsparende **Linear-grotesk** mit zwei fetteren Schnitten vollendet.



Abba-Logo und -Plattencover, gesetzt in **News Gothic**

Linotype, 4 OT-Schnitte

fontshop.de **News Gothic Std**
Einzelschnitt 39 €

62

Base
Zuzana Licko
1995

maroon
PINK
TOMATO

Base Nine und Twelve basieren auf der Metrik von Pixelschriften, die zuerst entstanden

Beim Gestalten der Emigre-Website kommt *Zuzana Licko* die Idee, erst den lesbaren Screen-Font (Bitmap-Grafik) zu entwerfen und davon ausgehend die Druckerschrift (Vektor-Grafik). Sie beginnt mit der weit verbreiteten Standardgröße von 12 Punkt, gibt der Mittellänge 6

Emigre, 36 Schnitte

fontshop.de **Base**

Pixel und dem PostScript-Geviert die maximal möglichen 1200 Einheiten, so dass 100 Einheiten einem Pixel entsprechen. Die Metrik der **Base 12** ist geboren. Danach entwarf sie **Base 9**, so dass beide Fonts die populären Größen 9, 12, 18, 24 und 36 Pt am Bildschirm ohne Pixelteilung abdecken.

Beim Zeichnen der Printer-Fonts stellt *Licko* einmal mehr ihr Talent unter Beweis, aus technischen Notlagen einen maximalen ästhetischen Nährwert zu schöpfen. **Base** überzeugt mit ihrem eigenwilligen Duktus, der im ungewöhnlichen Gestaltungsprozess begründet liegt und dem Bestreben der Designerin, den Freiraum richtig auszuschöpfen.

Einzelschnitt 39 € | Paket ab 95 €



**VERONIKA
ELSNER**

Ich habe mir mein Grafik-Design-Studium von 1974 bis 1978 mit dem Digitalisieren von Schriften finanziert.

Damals war mir nicht klar, dass Schrift mein Leben bestimmen wird. Nun feiert das Schriftenhaus **Elsner+Flake**, das ich mit meinem Geschäftspartner **Günther Flake** leite, seinen 20. Geburtstag.

Meine Top Ten

1 Frutiger

zeichnet sich durch eine klare, eindeutige Formensprache aus, die die Erkennbarkeit der Einzelzeichen präzisiert. Das ausgewogene Design reflektiert das Genie und die große Erfahrung **Adrian Frutigers**.

2 Zapf Renaissance

Sie ist die »Sleeping Beauty« unter den Zapf-Schriften. Wie die Renaissancekünstler strebte **Zapf** nach idealen Proportionen, ohne seinen eigenen Stil zu verleugnen. Man beachte die wunderschönen Schwungbuchstaben in den **Italics**.

3 Swift

Gerard Unger entwarf sie in den 80er Jahren für den Zeitungssatz. Trotz der Beschränkungen durch den Raster des Kathodenstrahlbelichters **Digiset** hat sie sich durch Originalität und Robustheit Zutritt zu den meisten Einsatzbereichen verschafft.

65

Avenir
Adrian Frutiger
1988



Akira Kobayashi und Adrian Frutiger stellen 2004 einem Kreis von Experten die Avenir Next vor

Avenir war Linotypes Antwort auf Futura (franz. avenir = Zukunft). Die Namensgebung sagt auch, dass eine von Adrian Frutiger entworfene Linear-Antiqua automatisch wohlklingender, weicher und menschl-

cher wird. Bei ihrer Premiere umfasste Avenir 6 Schnitte, die später auf das Doppelte anwachsen. 2004 renovierten Frutiger und Akira Kobayashi die Familie meisterhaft (Avenir Next) und erweiterten sie auf 24 Schnitte.

Linotype, 24 OT-Schnitte

fontshop.de **Avenir LT Std**
LH 113102 OT **Avenir Next Family**

Einzelschnitt 39 €

Paket 999 €

66

Bernhard Modern
Lucian Bernhard
1937



Werbeplakat von Lucian Bernhard mit Bernhard Antiqua Kursiv und Bernhard Modern (unten)

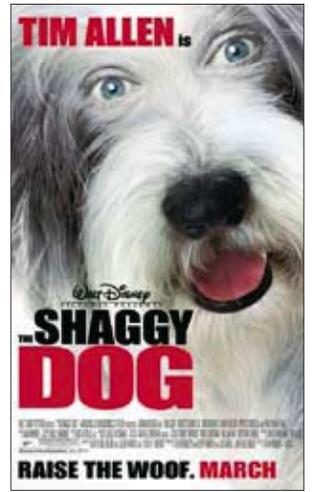
Als Erfinder des Sachplakats ist Lucian Bernhard (1883 geboren als Emil Kahn in Stuttgart) aus der Geschichte der Plakat-kunst nicht wegzudenken. Für viele Motive entwarf er eigene Schriften, die auch vertrieben wurden. 1937 veröffentlichte er bei ATF seine berühmteste Schrift, die Bernhard Modern.

Agfa, 4 Schnitte

fontshop.de **Bernhard Modern**
Einzelschnitt 35 € | Paket 125 €

67

Amplitude
Christian Schwartz
2003



Amplitude Extra Compressed ist wie geschaffen für die Fußnoten auf Filmplakaten

Er war noch an der Hochschule, als Christian Schwartz ein Plakat mit Matthew Carters Bell Centennial (Platz 63) gestaltete, deren Einkerbungen in einer Größe von 10 cm sehr absurd wirken: »Postmoderner Konstruktivismus«. Was bei Bell Funktion war, wurde bei Amplitude zum Stilmittel.

Die große Anzahl der Amplitude Schnitte mag übertrieben wirken, doch jede hat ihre Aufgabe. Book, Regular, Medium und Bold lösen alle Aufgaben im Text-Bereich, wobei die Benutzer auf Hintergrundfarben, Sättigung und Positiv-Negativ-Satz stets die richtige Antwort finden werden. Light, Black und Ultra laufen im Headline-Bereich zu Höchstform auf; da richten auch die kleinen Innenräume der fetten Schnitte keinen Schaden an, ganz im Gegenteil!

Beim Extra-Compressed-Schnitt jedoch hat Schwartz einen ganz speziellen Einsatzbereich im Sinn: »Ich würde sie gerne am Fuß von Filmplakaten sehen, für die Credits, die immer sehr eng gesetzt und kaum lesbar sind.« Und so findet der Stil – ihre Einkerbungen für Extremsituationen – doch wieder zum Zweck.

FontBureau, 35 Schnitte

fontshop.de **Amplitude**
Einzelschnitt 49 € | Paket ab 159 €

4 Today

verbindet die Proportionen einer Grotesk mit den Formen einer Renaissance-Antiqua, deshalb bietet sich die Schrift von Volker Küster für eine Unmenge von Anwendungen an.

5 Petras Script

Diese Schreibschrift von Petra Beisse ist voller Persönlichkeit, Energie und Spontanität.

6 Syntax

ist eine moderne Umsetzung der Renaissance-Antiqua, mit humanistischem Charakter. Die leichte Rechtsneigung und die rechtwinkligen Endungen geben dem Schriftbild Dynamik.

7 ITC Stone

Sie besteht aus einer Antiqua, einer Grotesk und einer Informal und verrät den kalligrafischen Hintergrund von Sumner Stone. Die drei Stile sind harmonisch aufeinander abgestimmt.

8 Imago

Günter G. Lange konzipierte die Familie zur gemeinsamen Verwendung in Text und Überschriften. Die kantigen Formen der Zeichen und die Betonung der Vertikalen verleihen ihr das charakteristische Schriftbild.

9 Formata

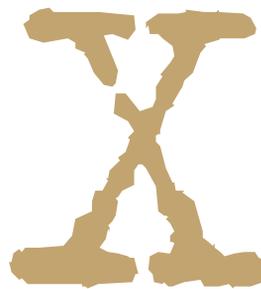
Leicht geschwungene Standfetten geben Bernd Möllenstädt's Formata ein interessantes Erscheinungsbild. Diese Formgebung erhöht in kleinen Satzgrößen die Lesbarkeit, in Auszeichnungsbereichen wird dadurch die Unterscheidbarkeit der Formen unterstützt.

10 Lucida

Die erste große Schriftfamilie, die fürs Desktop Publishing aufbereitet wurde. Klar lesbar, entschieden und relativ neutral eignet sich die Familie von Kris Holmes für Screen und Print.

68

Trixie
Erik van Blokland
1991



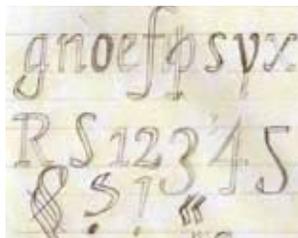
Bis zuletzt war ihre Mutter unbekannt. Aufgewachsen ist sie bei Erik van Blokland in Den Haag. In dem neuen Buch »Made with FontFont« nun die Antwort: Ihre Mutter hieß Triumph Durabel, wurde um 1930 in Nürnberg geboren. 1991 hinterließ sie ihren typografischen Code auf einem DIN-A4-Blatt.

FontFont, 4 Schnitte

fontshop.de **FF Trixie**
Einzelschnitt 46 € | Paket 199 €

69

Quadraat
Fred Smeijers
1992



Skizzen für eine außergewöhnliche Kursive: Quadraat Italic

Quadraat ist zwar digital erstellt, jedoch nach *Fred Smeijers'* Zeichnungen. Die Schrift sollte neu aussehen, aber an Altbewährtes anknüpfen; die Kursive dagegen ist eigenwillig. 1997 entwickelte Smeijers nach holländischem Vorbild (Jan van Krimpen, 1930) aus der Serif eine Sans.

FontFont, 23 OT-Schnitte

fontshop.de **FF Quadraat OT**
Einzelschnitt 59 € | Pakete 199 €

71

Nobel
Sjoerd de Roos
1929

Sjoerd de Roos (1877 – 1962) gilt als der erste professionelle Typedesigner Hollands. Nobel entstand 1929 für die Amsterdam Schriftgießerei, als Antwort auf Futura und Berthold Grotesk. Sie war landesweit erfolgreich und wurde bis in die 1960er Jahre in vielen holländischen Bleisetzungen eingesetzt.



Font Bureau, 18 Schnitte

fontshop.de **Nobel**
Einzelschnitt 49 € | Paket 259 €



Meine Top Ten

RALF HERRMANN

Ralf Herrmann (30) arbeitet als Grafik- und Typedesigner in Weimar. Er betreibt das beliebte deutschsprachige Typografie-Portal www.typografie.info und ist Autor typografischer Fachbücher (»Index Schrift« 2003, »Zeichen setzen« 2005).

1 FS Clerkenwell

Eine humanistische Slab-Serif, die – im Gegensatz zu anderen serifenbetonten Schriften – gleichermaßen als Display- und Leseschrift brilliert.

2 FF Strada

Die weiche Formensprache der FF Strada bietet eine willkommene Abwechslung zu den momentan dominierenden, eher nüchternen Groteskschriften.

3 DTL Prokyon

Das bewegte Schriftbild der Prokyon vermittelt Eigenständigkeit unter Beibehaltung der Lesbarkeit.

4 Trinité

Eine elegante, typisch holländische Antiqua, die durch Schnitte mit verschiedenen langen Ober- und Unterlängen die unterschiedlichsten Aufgaben meistert.

5 Syntax

Die Syntax bildet wie kaum eine andere Schrift die Verkörperung des humanistischen Charakters in der Grotesk und wirkt auch nach knapp 50 Jahren noch frisch und zeitgemäß.

6 Andulka

Eine universelle, aber zugleich charakterstarke Antiqua für den Einsatz in Büchern, Magazinen und Zeitungen.

7 Formata

Ein oft übersehener Klassiker mit humanistischer Prägung und eigenständigem Charme.

8 Fedra Sans

Eine Grotesk mit einem handgeschriebenen Charakter und ausdrucksstarker Kursive. Im Zusammenspiel mit der Fedra Serif ein perfektes Paar.

9 Canapé

Eine »gemütliche« Schrift mit organischer Anmutung und reicher Ausstattung an typografischen Leckerbissen, wie kontextsensitiven Ligaturen und Schwungbuchstaben.

10 LTR Salmiak

Eine sympathische Handschrift mit verspieltem, eigenständigen Charakter.

70

Neutraface
Christian Schwartz
2002

Eleganz und eine lineare Klarheit kennzeichnen die Gebäude des österreichischen Architekten *Richard Neutra*. In seinen Zeichnungen wie auch den Bauten tauchten häufig Ziffern und Buchstaben auf, die **House Industries** zu einer Schriftfamilie inspirierten. Dabei arbeiteten sie eng mit *Dion Neutra* zusammen, die ihnen Fotografien zur Verfügung stellte. Aus einer geringen Menge an Vorlagen schuf *Christian Schwartz* komplette Alphabete.

Für Kleinbuchstabengabes keine historischen Vorlagen, doch ein erfahrener Schriftentwerfer wie Schwartz kann die passenden Gemeinen ohne Mühe herleiten. Nach Fertigstellung der umfangreichen Familie (5 Strichstärken) war es nur eine Frage der Zeit, bis Neutraface ihren Weg zurück in die **Architektur** fand: als edle Hausnummer.



Neutraface als Hausnummer, gesehen und zu bestellen bei: www.customhousenumbers.com

House Industries, 23 OT-Schnitte

HI 117221 **Neutraface Bundle**
Paket 319 €

72

Industria
Neville Brody
1990



Neville Brody 2005,
Sprecher auf der TYPO Berlin
(Foto: Marc Eckardt)

Linotype war das erste Unternehmen, das drei digitalisierte Schriften von Neville Brody in einem Paket herausbrachte: *Industria*, *Arcadia* und *Insignia*. Die drei Alphabete entstanden einige Jahre zuvor für die von Brody wegweisend gestalteten Magazine *The Face* und *Arena*.

Linotype, 2 Schnitte

fontshop.de **Industria**
Einzelschnitt 35 €

73

Bickham Script
Richard Lipton
1997

Richard Lipton (geb. 1963 in New York) studierte Kunst und Design am Harpur College, arbeitete ab 1984 als freier Illustrator und Kalligraph. Er ging für 8 Jahre zu *Bitsream*, wo er die Schriftbibliothek »aufmöbelte« und die exklusiven *Arrus* und *Cataneo* mitentwickelte. Seine erfolgreichsten Schriften brachte er bei **The FontBureau** (*Bremen*, *Nutcracker*, *Shimano*, *Sloop*, ...) und **Adobe** (*Bickham Script*) heraus.



Linotype, 3 OT-Schnitte

LH 126207 OT **Bickham Script Pro**
Paket 135 €

74

Bank Gothic
Morris Fuller Benton
1930



Eiskalte Typografie mit *Bank Gothic*,
passend zum Sujet

Ein Grabstein aus dem späten 19. Jahrhundert, dessen Inschrift er mittels einer Frottage festhielt, diente *Morris F. Benton* als Anregung. Er schuf **Bank Gothic** als reine Kapitälchenschrift, was sie noch technischer wirken lässt.

Elsner + Flake, 4 Schnitte

fontshop.de **Bank Gothic**
Einzelschnitt 35 € | Paket 135 €



75

Corporate ASE
Kurt Weidemann
1989

Ende 1987 warf kein geringerer als *Günter Gerhard Lange* ein letztes Auge auf *Weidemanns* Schrift-Trilogie **Corporate ASE** (*Antiqua*, *Sans*, *Egyptienne*). Er empfahl die Verkleinerung der Serifen bei der *Egyptienne* und harmonisierte die Alphabete formal und ästhetisch, so dass die Schrift »perlt«.

Als neue **Mercedes-Haushchrift** zeigt sich die neutrale, statische *Corporate* von ihrer besten Seite. Sie wurde exklusiv nach ökonomischen Gesichtspunkten konzipiert. Das ist nicht unwichtig für einen Konzern, der jährlich Millionenbeträge für Satz ausgibt. Trotzdem trägt sie *Weidemanns* Handschrift, der ein ausgesprochener Gegner von allem Polierten ist.



Weidemanns Corporate-Familie
wurde die Basis für das
Daimler-Benz-Corporate-Designs

URW ++, 47 OT-Schnitte

fontshop.de **Corporate**
Einzelschnitt 90 €

76

Fago
Ole Schäfer
2000

Fago ist eine *Corporate*-Schrift. Sie vereint jahrelange Erfahrung, die *Ole Schäfer* in verschiedenen CI-Projekten bei **MetaDesign** sammelte. Die Großfamilie deckt mit 3 Breiten alle typografischen Herausforderungen ab, die im unternehmensweiten Einsatz gefragt sind.



Fake-Suppentopf für Film und TV
(Design: Schein Berlin)

FontFont, 191 Schnitte

fontshop.de **FF Fago**
Einzelschnitt 46 € | Paket ab 130 €

77

Trajan
Carol Twombly
1989



Die *Capitalis Monumentalis* der *Trajanssäule* in Rom
lieferte die Vorlage für *Trajan*

113 n. Chr. ließ Kaiser *Marcus Ulpius Traianus* in Rom auf seinem Prachtforum eine 40 m hohe Siegestsäule errichten, die noch heute an gleicher Stelle steht. Der spiralförmig aufsteigende, 200 m langen Fries zeigt Szenen aus seinen beiden Kriegen gegen die Daker.

Auf dem Sockel befinden sich mehrere Inschriften, deren Majuskeln als die schönsten Beispiele römischer Schriftkunst gelten (*Capitalis Monumentalis*). *Carol Twombly* von **Adobe** dienen sie 1989 als Vorlage für ihre Interpretation einer gemeißelten römischen Schrift.

Agfa, 2 Schnitte

fontshop.de **Trajan**

Einzelschnitt 35 €

84

Miller
Matthew Carter
1997



James Mosley, Leiter der angesehenen **St. Bride's Printing Library** in London fasst die Qualität von **Miller** in wenigen Worten zusammen: »Matthew Carters Miller ist keine Kopie von Millers Scotch Roman, so wie Galliard nie eine Kopie von Robert Granjons Schriften war. Carters Leistung besteht darin, den »guten Ton« sowie den großzügigen Bau eingefangen zu haben.«

Font Bureau, 15 Schnitte

fontshop.de **Miller**

Einzelschnitt 49 € | Paket ab 159 €

85

Souvenir
Morris Fuller Benton
1914

Sie wurde zunächst nur als Einzelschnitt von *Morris F. Benton* gezeichnet. Als Anregung diente ihm *Schelter Antiqua*. Rund 50 Jahre später erweckte **Photolettering** die Schrift zu neuem Leben und machte sie fotosatztauglich. Als 1970 die ITC gegründet wurde (siehe 23 Avant Garde), mit Hilfe von Photolettering, war ITC **Souvenir** Bestandteil der Start-Kollektion.



Souvenir-Fotosatz-Scheibe

Monotype, 8 OT-Schnitte

fontshop.de **ITC Souvenir**

Einzelschnitt 39 € | Paket ab 135 €

86

Instant Types
Just van Rossum
1992



Eine der Vorlagen für die Instant Types

Instant Types ist der erfolgreiche Versuch, aussterbende Beschriftungen zu erhalten. Dazu digitalisierte *Just van Rossum* den Streifen einer Dymo-Prägepistole, Schablonen-Lettern auf Karton, eine Bananenkisten-Schrift und zwei Stempel-Alphabete. Als *Dynamoe*, *Confidential*, *Flightcase*, *Karton* und *Stamp Gothic* leben sie digital weiter.

FontFont, 5 Schnitte

fontshop.de **Instant Types**

Einzelschnitt 46 € | Paket 175 €

87

Clarendon
Benjamin Fox
1845



Clarendon Typografik des New Yorker Designers Andrew Kueneman

Clarendon erschien schon 1845, geschnitten von *Benjamin Fox* für die Londoner **Fann Street Foundry**. Sie war die erste Schrift mit Urheberschutz. Durch ihre enge Verwandtschaft zur klassizistischen *Antiqua*, insbesondere der Zeitungsschrift **Century**, prägt sie Zeilen deutlich aus. Tropfenserifen machen sie gut lesbar. 1953 zeichnete *Hermann Eidenbenz* im Auftrag von Haas eine **Clarendon-Familie**.

Linotype, 5 Schnitte

fontshop.de **Clarendon**

Einzelschnitt 35 €

88

Triplex
Zuzana Licko
1989



Triplex entstand aus geometrischen Pixel-Buchstaben

Triplex ist *Zuzana Licko*s erste Sans-Serif-Schrift. Sie entstand aus geometrischen Buchstaben und enthält Anlehnungen an die zuvor erschienene **Citizen**. Bei ihrem Erscheinen war **Triplex** eine der ersten Neuentwürfe für die digitale Generation. Diesen Anspruch unterstrich sie mit einer extravaganten Geometrie. Nach ihrer Premiere wurde die Schrift kontinuierlich ausgebaut, *John Downer* lieferte eine skurrile *Italic*.

Emigre, 10 Schnitte

fontshop.de **Triplex**

Einzelschnitt 39 € | Paket ab 65 €

89 Benguiat

Ed Benguiat
1989

Eigentlich ist *Ed Benguiat* Schlagzeuger, mit einem Diplom des **Brooklyn College of Music**. Unter dem Pseudonym »Eddie Benart« spielte er mit berühmten Musikern wie *Stan Kenton* und *Woody Herman*. Sein Vater war Anzeigendirektor bei **Bloomingdale's** und machte ihn mit der Welt des Designs bekannt.

Nach einem Studium an der **Columbia University** und der **Workshop School of Advertising Art** in New York, wird *Benguiat* 1953 Associate Art Director von **Esquire** und eröffnet im gleichen Jahr sein eigenes Designstudio. Ab 1962 arbeitet er bei **Photolettering Inc.** als **Typographic Design Director**. 1970 wird er Vizepräsident der von *Herb*

Lubalin und *Aaron Burns* gegründeten **International Typeface Corporation** (23 Avant Garde). Seine Vorliebe für Kalligrafie ist in allen Schriftschöpfungen übersehbar. So auch bei der 1977 gezeichneten Familie, die seinen Namen trägt. Sie wurde zu einer der beliebtesten Werbe- und Verpackungsschriften Anfang der 80er Jahre.



Auch in Moskau eine beliebte Schrift: ITC Benguiat (Foto: Paratype)

Elsner + Flake, 12 Schnitte

fontshop.de **ITC Benguiat**

Einzelschnitt 35 € | Paket ab 69 €

90

Zapf Renaissance
Hermann Zapf
1984



Schwungbuchstaben und Aldusblätter der Zapf Renaissance

Eine der wenigen Exklusivschriften der **Scangraphic Dr. Böger GmbH** in Hamburg (56 Today Sans). *Hermann Zapf* schuf sie als technische maßgeschneiderte Lösung für deren **CRT-Fotosatz-Belichter**. Sie ist eine enge Verwandte der **Palatino** (Platz 38), mit zusätzlichen kalligrafischen Schnitten.

Elsner + Flake, 18 Schnitte

fontshop.de **Zapf Renaissance**

Einzelschnitt 35 € | Paket ab 135 €

91

Filosofia
Zuzana Licko
1996



Einführungsposter für Filosofia, die von Bodoni inspiriert ist

Zu Zeiten des Fotosatzes war **Bodoni** (Platz 4) **Zuzana Lickos** Lieblingsschrift. Beim Textsatz musste sie sich gegen die Schrift entscheiden, weil ihre Kontraste zu stark waren. 1996 beschloss sie, eine eigene Interpretation der Bodoni zu schaffen. Filosofia hat weniger Kontrast, abgerundete Serifen und überrascht mit der Unicase-Version.

Emigre, 7 Schnitte

fontshop.de **Filosofia**
Einzelschnitt 39 € | Paket 95 €

94

Cézanne
Want/Kegler/Greishaber
1995



Die Schrift Cézanne auf einem Sting-Cover von 2003

Inspiziert von der Handschrift **Paul Cézannes** entstand diese Script 1995 für das **Philadelphia Museum of Art**. **Cézanne** wurde mehrfach erweitert und jüngst ins OpenType-Format transponiert, was ihre Lebendigkeit dramatisch steigerte: 1200 Zeichen bieten Sprachunterstützung für Osteuropa sowie automatische Buchstabenwechsel.

P22, 1 OT-Schnitt

fontshop.de **Cézanne Pro OT**
Einzelschnitt 79 €

92

Chalet
House Industries
1996



Die Chalet-Silhouetten knüpfen an die (erfundene) Geschichte ihres Entwerfers an

Für die drei Schriften des **Chalet**-Pakets – Spielarten bekannter Klassiker wie **Helvetica**, **Futura** und **Avant Garde** – erfunden House Industries eine Entstehungsgeschichte um einen fiktiven Designer namens **René Albert Chalet**. Er soll in den 40er Jahren sein Geld mit Mode verdient haben, nebenbei schuf er ein paar Schriften. House führt die internationale Designwelt aufs Glatteis.

Das Märchen wird so überzeugend inszeniert, z. B. mit Zitaten prominenter Designer, dass viele die Geschichte glauben. Zeitschriften stellen die Chalet-Schriften inklusive ihrer skurrilen Entstehungsgeschichte vor, ohne zu ahnen, dass sie frei erfunden ist.

Es gibt auch Kritik. **Rudy Vanderlans** von Emigre hält überhaupt nichts von diesem Coup: »Man kann den Menschen alles über das Entstehen einer Schrift erzählen, weil diese Disziplin weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet.«

Emigre, 10 OT-Schnitte

HI 117350 **Chalet Complete**
Paket 319 €

93

Quay Sans
David Quay
1990

Quay Sans war ein Vorbote jener funktionalistischen Sans-Serifs aus Europa, die bis zum Jahrtausendwechsel die Neuerscheinungen dominierten. Sie besteht aus einfachen, fast kontrastlosen Buchstaben mit minimal ausgestellten Strichenden ... bestens geeignet für Texte und Headlines. Kritiker bemängeln bisweilen die geschlossenen Formen und kleinen Punzen.



Elsner + Flake, 8 OT-Schnitte

fontshop.de **Quay Sans**
Einzelschnitt 35 € | Paket ab 69 €

95

Reporter
Carlos Winkow
1938

Als **Carlos Winkow** (eigentlich Carl Winckow) 1938 **Reporter** für die Ingolstädter Gießerei Johannes Wagner schuf, rechnete niemand mit einem jahrzehntelangen Erfolg. Doch als (vereinfachte) **Reporter No. 2** überlebte die »trockene Pinselschrift« mehrere Technologiewechsel. Sie hat Charme und wirkt wie ein Zeitzeuge aus einer Epoche, in der Pressefotografen noch Blitzlichtpulver zündeten.

Typo

Linotype, je 1 Schnitt Reporter-Two + Mistral

LH 349 **Mistral/Reporter**
Paket 79 €



CLAUDIA GUMINSKI

entdeckt seit neun Jahren täglich neue Hitlisten. Sie profitiert von einer einzigartigen Quelle im Schriftenuniversum: dem Wissen ihrer großartigen FontShop-Kollegen.



96

Legacy
Ronald Arnholm
1992



ITC Legacy Sans auf dem Cover eines dänischen Taschenbuchs (Design: Klaus E. Krogh)

Im Schriftunterricht der Yale-Universität studierte **Ronald Arnholm** ein Buch von Eusebius, 1470 gesetzt in einer Schrift **Nicolas Jensons**. Er war so fasziniert von den Lettern, dass er in den folgenden Jahren eine eigene Familie daraus entwickelte, die **ITC Legacy**. Für die Kursive diente eine Garamond aus dem 16. Jahrhundert als Vorlage. Das Grundgerüst ist so tragfähig, dass er dazu die passende Sans schuf.

Monotype, 14 OT-Schnitte

fontshop.de **ITC Legacy**
Einzelschnitt 39 € | Paket 199 €

1 FF Magda Clean

war meine erste große Schriftliebe. Henning Krause entwickelte sie 1998 gekonnt aus der »schmutzigen Magda« von Cornel Windlin ... so, wie er bereits über 1000 Corporate-Fonts für FontShop den letzten Schliff gab.

2 FF Absara

ist in kleinen Größen eine harmonische Textschrift, die sich in Headlines überraschend verwandelt. Xavier Duprés Meisterwerk verblüfft mit kühnen Buchstaben-Details.

3 Neutraface

Diese Großfamilie setzt Richard Neutra ein typografisches Denkmal: sachlich, vielseitig – elegant umgesetzt von Christian Schwartz.

4 FF Dax

Die »Methode Hans Reichel«: aus Frustration einen Klassiker der Neuzeit entwerfen ... ein genialer Musiker, Komponist, Designer, Erfinder und TYPO-Sprecher.

5 Mrs Eaves

Zuzana Lickos versierte Interpretation der Baskerville; mit großem Ligaturen-Zauber.

6 FF Profile

Martin Wenzel gelingt es, klassische Proportionen und moderne Formen zu vereinen. Maximale Lesbarkeit.

7 Thesis

Meine Arbeit an der Thesis-Schriftmuster-Liste dauerte Tage, das Resultat waren 10 Fax-Seiten. Die Einsatzmöglichkeiten der Schriftenspitze von Lucas de Groot sind unbegrenzt.

8 FF Nexus

Drei Schriften, eine Grundform – Martin Majoor's Konstruktionsprinzip für seine neue FF Nexus Familie. Aus der Serif leitete er eine Sans- und eine Mix-Form ab. Das Ergebnis ist ein Allrounder mit exquisiten Merkmalen.

9 ED INTERLOCK

Ein Wunder: Über 1400 Ligaturen setzen sich dank OpenType-Automatik von alleine. Geniale Symbiose aus Technik und Ästhetik, ein Schnitt der Ed Benguiat Font Collection von House Industries.

10 Dispatch

Ihre großartigen Ziffern überzeugen auch in der Größe von 136 Punkt, deshalb ist sie in dieser Broschüre Nummerngirl und Headline-Font (Design: Cyrus Highsmith).

97

Agenda Greg Thompson 1993

Font Bureau nennt sie »High-style-Alternative« zur Schweizerischen Sans. Die Inspiration zu **Agenda** lieferte bereits *Edward Johnstons* Londoner Underground-Schrift aus dem Jahre 1916. *Greg Thompson* baute daraus eine 54-schnittige Familie, einschließlich vitaler Italics und jeder Menge schmal laufender Versionen.



Made with Agenda: Logo des Online-Weinhändlers Brix (Singapur)

Font Bureau, 54 Schnitte

fontshop.de **Agenda**

Einzelnschnitt 49 € | Paket ab 129 €

98

Bello Underware 2004

Eine unglaublich einprägsame, stämmige Pinselschrift von **Underware** mit zwei kontrastierenden Stilen: verbunden oder als Blockbuchstaben. Die sorgfältige Metrik und ein ausgeklügeltes Kerning lassen Bello-Wörter wie aus einem Guss erscheinen. Dazu leisten über 60 Ligaturen sowie Anfangs- und Endstriche ihren Beitrag, die unter OpenType automatisch gesteuert werden.

BETWEEN *the* GREEN HILLS
by THE SPRINGS OF THE RIVER NECHI
IN THE VALLEY of ABURRA
from THE NORTH of

Storyboard
Big is beautiful

Underware, 10T-Schnitt

fontshop.de **Bello Pro OT**

Einzelnschnitt 75 €

99

Dalliance Frank Heine 2000



Bei den Arbeiten für die Beschreibung eines historischen Museums stieß **Frank Heine** auf eine Handschrift aus dem Jahre 1799, die ihn faszinierte. Er versuchte sie zu digitalisieren, startete mit einer stark geneigten Script, zu der später eine Antiqua kam. Da sich die heterogenen Schnitte

gleichwohl mischen lassen, lädt **Dalliance** zu spannenden typografischen Experimenten ein – nicht zuletzt durch Alternativen und Schwungbuchstaben sowie Ligaturen und Zierrat. Wie alle Schriften Heines zeichnet sich auch **Dalliance** durch die Liebe zu Detail und Qualität aus.

Emigre, 8 Schnitte

fontshop.de **Dalliance**

Einzelnschnitt 39 € | Paket 65 €

100

Mistral Roger Excoffon 1953

Die **Mistral** gehört genauso wie die von Excoffon geschaffenen *Banco* und *Choc* zu den immer wieder gern verwandten Werbeschriften der 50er Jahre. Sie haben Charme und verkörpern eine optimistische Typografie. In den USA wird **Mistral** noch heute viel für Logos eingesetzt.



Logo des Kulturveranstalters Lamar Arts

Linotype, je 1 Schnitt Reporter-Two + Mistral

LH 349 **Mistral/Reporter**

Paket 79 €

www.fontshop.de

(030) 6 95 96 - 333

Bestelltelefon 9-18 Uhr

0800 366 8329

Fontfax

FontShop AG, Bergmannstraße 102, 10961 Berlin

Index

97	Agenda	14	Interstate
7	Akzidenz Grotesk	36	Joanna
67	Amplitude	78	Kabel
51	Antique Olive	80	Kosmik
29	Arnhem	96	Legacy
23	Avant Garde	27	Letter Gothic
65	Avenir	42	Lexicon
74	Bank Gothic	24	Lucida
62	Base	21	Matrix
39	Baskerville	18	Meta
63	Bell Centennial	44	Metroblack No. 2
50	Bell Gothic	84	Miller
98	Bello	30	Minion
13	Bembo	100	Mistral
89	Benguiat	82	Mrs Eaves
66	Bernhard Modern	31	Myriad
73	Bickham Script	70	Neutraface
61	Blur	64	News Gothic
4	Bodoni	71	Nobel
81	Gaecilia	22	OCR
47	Caslon	8	Officina
94	Cézanne	11	Optima
92	Chalet	38	Palatino
87	Clarendon	49	Peignot
48	Cooper Black	55	Proforma
60	Copperplate Gothic	57	Prokyon
83	Corpid	69	Quadraat
75	Corporate ASE	93	Quay Sans
99	Dalliance	95	Reporter
54	Dax	16	Rockwell
45	Didot	32	Rotis
20	DIN	25	Sabon
33	Eurostile	34	Scala
76	Fago	85	Souvenir
40	Fedra	28	Stone
91	Filosofia	59	Swift
37	Fleischmann	35	Syntax
46	Formata	15	Thesis
12	Franklin Gothic	6	Times
3	Frutiger	56	Today Sans
5	Futura	58	Trade Gothic
2	Garamond	77	Trajan
9	Gill Sans	19	Trinité
41	Gotham	88	Triplex
43	Hands	68	Trixie
1	Helvetica	10	Univers
79	House Gothic 23	17	Walbaum
72	Industria, Insignia, Arcadia	52	Wilhelm Klingspor Gotisch
53	Info	90	Zapf Renaissance
86	Instant Types	26	Zapfino

Quellen

LITERATUR

- Truong, Siebert, Spiekermann: FontBook, FSI, Berlin 2006
- Middendorp, Spiekermann: Made with FontFont, BIS, Amsterdam 2006
- Klein, Schwemer-Scheddin, Spiekermann: Typen & Typografen, Edition Stemmlé, Schaffhausen 1991
- Blackwell: 20th Century Type, Laurence King, London 1992
- Friedl, Ott, Stein: Typo wann, wer, wie, Königmann, Köln 1998
- Anne Cuneo: Garamonds Lehrmeister, Limmat Verlag, Zürich 2004
- Frank Heine: Type & Co., Gmeiner Verlag, Meßkirch 2003
- Cruz, Barber, Roat: Hosue Industries, Die Gestalten, Berlin 2004
- Bertheau, Hanebutt-Benz, Reichardt: Buchdruckschriften des 20. Jahrhunderts, TH Darmstadt 1995
- Baines, Haslam: Lust auf Schrift, H. Schmidt, Mainz 2002
- Binder: Ein typografisches Handbuch, Diplomarbeit, Würzburg 1995
- Günter Schuler: Body-types, Smart Books, Kilchberg (CH) 2003
- Ralf Herrmann: Index Schrift, mitp, Landsberg 2003
- Leslie Cabarga: Logo Font & Lettering Bible, How, Cincinnati 2004
- Adobe Systems: Adobe Type Library Reference Book, San Jose 1999
- Adobe Systems: Minion, Einführungsbroschüre, Mountain View 1990
- Max Caflisch: Schriftanalysen Band 1 u. 2, Typotron, St. Gallen 2003-05

ZEITSCHRIFTEN

- PAGE 1989-2001
- DE:BUG 2000-2001

ONLINE

- www.linotype.com
- www.identifont.com
- www.typografie.info
- www.typolexikon.de
- www.wikipedia.org
- www.klingspor-museum.de
- www.sabon.org
- www.graphic-design.com/Type
- journal.aiga.org

BILDNACHWEISE

- S. 1: FontShop (F), Moniteurs (M)
- S. 2/3: studio adhoc, M
- S. 4/5: M (3), Linotype (2), F (2), Erik Spiekermann, Jürgen Siebert
- S. 6/7: Jan Middendorp (3), Octavo/Bridwell Library (2), M (2), amazon, The Times
- S. 8/9: m (3), New York City Transit Authority, Hanswerner Holzwarth, Harry Ransom Center, Linotype, ATF
- S. 10/11: M (3), LucasFonts, Wikipedia, F, Erik Spiekermann (2), Mayo Nissen
- S. 12/13: Typo Magazine Nr. 17, Emigre, Wikipedia, F, Rob Hunter, worth1000.com, D. Stempel
- S. 14/15: M (3), F, Jürgen Siebert, Andreas Garrels, Ourtype, Springer
- S. 16/17: M (2), FSI, Agfa, Amazon, Linotype (2), Nasa, Bertram Schmidt-Friderichs
- S. 18/19: M (3), Stephen Coles, Raison Seurakunta, Pentagram, Jürgen Siebert, Firmin Didot Family Collection, Allianz, Capitol Records
- S. 20/21: M (3), F (4), Linotype, Air France, Armin Pelzer, Purup, Marc Eckardt, FSI
- S. 22/23: FSI, F, Jürgen Siebert, Emigre, Veronika Elsner, ifa, Polydor, Disney
- S. 24/25: Fred Smeijers, Ralf Herrmann, M (2), customhouse-numbers, Marc Eckardt, 20th Century Fox, Schein Berlin, Jürgen Siebert, URW
- S. 26/27: M (3), Klingspor, Universal, Emigre, LucasFonts, F, Paratype, Andrew Kueneman, FSI, ITC
- S. 28/29: M (4), House Industries, Emigre, Gerhard Kassner, A&M Recos, brix, Lumar Arts
- S. 30/31 M (2), S. 32 FSI, M

IMPRESSUM

Herausgeber: FontShop AG, Berlin, Januar 2007
Redaktion, Texte: Jürgen Siebert, Claudia Guminski
Gestaltung: Moniteurs, www.moniteurs.de
Schriften: FF Parable, Dispatch, Stainless

Angebot nur für Industrie, Handel und Gewerbe
Preise zzgl. MwSt. + Versand
Änderungen vorbehalten

Antique Olive, Avenir, Bell Gothic, Clarendon, Frutiger, Helvetica, Kabel, Metroblack, Mistral, News Gothic, OCR A, Optima, Palatino, PMN Caecilia, Peignot, Trade Gothic, Sabon, Syntax, Swift Times, Univers, Wilhelm Klingspor Gotisch, Zapfino are trademarks of Linotype GmbH and may be registered in certain jurisdictions.

Demnächst:

100 BESTE SCHRIFTEN

FontShop
EDITION



www.100besteschriften.de

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift –
Anschriftenberichtigungskarte senden an
FontShop AG, Bergmannstraße 102, 10961 Berlin

Deutsche Post
Entgelt bezahlt
10831 Berlin BZ 10

über 100.000 Verweise
1.276 Schriftschnitttermini
30% mehr Schriften

**GANZ
NEU**

7 cm Rücken
Neu: Inhaltsverzeichnis
1.760 Seiten
32.400 Schriftmuster
90 Schriftbibliotheken
3 Kilogramm
Neu: 2 Fremdsprachenkapitel

Die neue gelbe Bibel: FontBook 4

15 Jahre nach der Erstausgabe erscheint das FontBook in der vierten, von Grund auf überarbeiteten Auflage. Zwei Jahre dauerte die redaktionelle und technische Vorarbeit.

Mai-Linh Truong, Jürgen Siebert,
Erik Spiekermann,
FontFont – FSI FontShop International,
gebunden, fester Einband, Lesezeichen

FS 222222 FontBook 4 99 €